

(Constitutionnelles)

Neues Pester Journal.

Preise für Fest-Dien sammt Zustellung oder für die Provinz sammt Postversendung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaction: Zweiadlergasse Nr. 14.

Administration u. Expedition: Göttergasse Nr. 9.

Inserate werden nach anhängendem Loos berechnet. In Wien übernimmt Inserate und Abonnements: Die Filiale des „Neuen Pester Journal“, Stadt, Schulerstraße Nr. 3.

Einzelne Nummern à 4 kr. in allen Verschleißlokale.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Mittwoch Früh.

Zeichen der Zeit.

Budapest, 12. April.

Es sind eigenthümliche, überaus beachtenswerthe Symptome, die in unserem öffentlichen Leben seit einiger Zeit an den Tag treten. Alle insgesammt weisen sie darauf hin, daß wir in unserer staatlichen Stellung, in unseren Beziehungen zu Oesterreich, den Zenith bereits überschritten, daß unsere Macht, unser Einfluß im Niedergange begriffen sind. Die Thatfache, die wir hiermit konstatiren, ist sehr trauriger Natur, aber jede Täuschung über unsere wahre Situation wäre vom Uebel. Der erste Schritt zur Heilung ist unter allen Umständen die Erkenntniß des Uebels, das behoben werden soll. Nichts ist schädlicher, als sich Irthümern über die eigene Stellung hinzugeben, und sich in Täuschungen zu wiegen, die nachgerade in allzugroßem Kontraste mit der Wirklichkeit sind.

Dabei mehren sich die Zeichen unseres Verfalles von Tag zu Tage. Das Auftreten des österreichischen Finanzministers in der Eskomptefrage war bereits ein Symptom, das zu erstem Nachdenken Anlaß gab. Vor zwei Jahren noch hätte kein österreichischer Minister es gewagt, gegen den ungarischen Staat in solch' brüsker, offen feindseliger Weise aufzutreten. Herr de Pretis hielt es nicht einmal für nothwendig, vorsichtig zu sein; offen vor aller Welt intriguirte und schürte er gegen den ungarischen Staat. Wenn Jemand vor zwei Jahren behauptet hätte, die ungarische Regierung werde bei der Errichtung einer Eskompte- und Handelsbank Scherereien mit dem österreichischen Ministerium haben, und hiezu vor allem Anderen die Einwilligung des Wiener Finanzministers sich erwirken müssen: man würde eine der-

artige Behauptung als die Anschauung eines völlig unzurechnungsfähigen Menschen einfach ignoriert haben. Und trotzdem erlebten wir den Widerspruch des Herrn de Pretis, und wir sehen es, welcher Anstrengungen es bedurfte, um dem Wiener Finanzminister endlich Raison beizubringen.

Ein zweites Zeichen unserer Dekadence war die Ernennung Piret's zum Ablatus des Honvéd-Oberkommandanten. Ueber diese Ernennung schwebt noch immer ein mysteriöses Dunkel, und die vielfachen Gerüchte, die über den Eintritt Piret's in die Honvédarmee seinerzeit kursirten, sind noch immer nicht klargestellt. Gleich nach erfolgter Ernennung hieß es allgemein, Piret sei auf seinen neuen Posten nur aus dem Grunde berufen worden, um die Thätigkeit des Landesvertheidigungs-Ministeriums zu beaufsichtigen, und geeigneten Falls zu paralyßiren. Man kannte die politischen Anschauungen dieses Militärs, und allgemein wußte man, daß dieselben Ungarn nichts weniger als freundlich seien. Und trotzdem erhielt Piret den hohen Posten, trotzdem wurde er die leitende Kraft der Honvédkommandantur. Wer hat Baron Piret zum Ablatus des Erzherzogs Joseph empfohlen, welchem Einflusse, welcher Protektion hatte der Mann seinen Posten zu verdanken? Erfolgte seine Ernennung unter spontaner Zustimmung der ungarischen Regierung, und wenn dies thatsächlich der Fall war, was bewog das ungarische Ministerium zu einem solch unbegreiflichen Schritte? Was Baron Piret wollte, welche Tendenzen er verfolgte, darüber gibt sein sensationeller Abgang die besten Aufschlüsse. Es müssen Motive ganz eigenthümlicher Natur gewesen sein, die einen Mann, wie den Landesvertheidigungs-Minister Szende, wenige Wochen nach seiner Ernennung dazu bewogen, Se. Majestät vor die Alternative zu stellen, entweder den ungarischen Landesvertheidigungs-Minister, oder den Ablatus des Honvéd-Oberkommandanten fallen zu lassen. Im Ganzen kann die Ernennung Piret's nur als trauri-

ges Symptom unseres sinkenden Einflusses aufgefaßt und beurtheilt werden.

Ein Wiener Brief, der gestern durch das „Pesti Napló“ veröffentlicht wurde, liefert einen neuen Beitrag zu unserer Diagnose. Das hervorragendste Organ der Deakpartei, ein durch seine Vorsicht und Behutsamkeit rühmlichst bekanntes Blatt, läßt in diesem Schreiben ohne viel Umschweife erklären, an der neuesten Hege gegen die ungarische Delegation sei kein Anderer schuld, als — wieder Se. Excellenz der österreichische Finanzminister. Derselbe schürte neuerdings mit allen Kräften, und wie man sieht — nicht ohne Erfolg. Das ist denn doch — wie man zu sagen pflegt — starker Tabak. Und dabei ist es geradezu unmöglich, daß diese Untriebe, die von Jedermann gekannt sind, gerade der Aufmerksamkeit des ungarischen Ministerpräsidenten entgehen sollten.

Wir könnten noch eine ganze Reihe ähnlicher Erscheinungen aufzählen, für heute lassen wir es aber bei dem Angeführten bewenden. Was wir vorgebracht haben, ist schon an sich genug zur völligen Erhärtung unserer Behauptung: daß die Macht- und Einflußsphäre unseres Landes sich immer mehr verengt, daß wir heute auch nicht annähernd die imponirende und achtunggebietende Stellung einnehmen, wie vor zwei Jahren, daß die Bedeutung unseres Staates im Sinken begriffen ist.

Und worin liegt die Ursache dieses überraschenden Verfalles?

Für heute ist es nicht unsere Aufgabe, den Ursachen unserer Kraftabnahme, dem geheimen Gange der Krankheit, die an unserem Staats-Organismus zehrt, nachzuspüren. Eine der vielen Ursachen müssen wir aber auch bei diesem Anlasse hervorheben. Ungarn hatte eine ausschlaggebende Stellung, sein Recht wurde von allen Seiten hochgehalten, sein Vohören bekommen — die dann zu Tod froh wären, wenn sie durch eine Einladung des Obersthofmeisteramtes über- rächt würden. Ja, es wird viel geheuchelt in diesen Festestagen — die menschliche Eitelkeit wirft da ganz wunderliche Blasen.

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, werden auch Vertreter der Wiener Journalistik zu den Hoffesten zugelassen. Ich wähle abkürzlich den ein wenig häßlich klingenden Ausdruck, weil er die Art und Weise, wie die Betheiligung der Presse an der Hochzeitfeier an maßgebender Stelle aufgefaßt wurde, am treffendsten charakterisirt. Man erzählt sich diesbezüglich in gutunterrichteten Kreisen, daß „man“ an aller maßgebendster Stelle durchaus keine Lust gehabt habe, die Journalisten als Gäste bei Hof zu empfangen und daß es erst der überzeugenden Färsprache des Obersthofmeisters Jankovics gelungen sei, den betreffenden, maßgebendsten Widerwillen zu bestegen. Der genannte Würdenträger soll sich hierbei des Argumentes bedient haben, daß es gerathen erscheine, von vorneherein all' den Unrichtigkeiten vorzubeugen, die eine journalistische Berichterstattung über die Festlichkeiten aus zweiter oder dritter Hand zur Folge haben müßte, indem man den Vertretern der Presse die Möglichkeit gebe, nach eigener Anschauung die Festesschilderung entwerfen zu können. Das Argument wirkte denn auch, wie gesagt, auf die „maßgebendste Stelle“ so erfolgreich, daß die Erlaubniß ertheilt wurde, die Wiener Journalistik zum Hochzeitfeste zu laden, die hohe Persönlichkeit, welche unter der maßgebendsten Stell zu verstehen ist, konnte sich aber doch nicht enthalten, dieser Erlaubniß noch die halb scherzhaften, halb ernstgemeinten und an den Obersthofmeister gerichteten Worte hinzuzufügen: „Schön, schön — wenn ein Bürger

Wiener Chronik.

(Orig.-Feuilleton des „N. Pester Journal.“) — 11. April.

Das Osterfest mit seiner stimmungsvollen Ruhe übt in diesem Jahre der großen Ereignisse eine doppelt wohlthätige Wirkung — die Kunstpause, welche die religiöse Sakung da im Leben und Treiben der Menschheit eintreten läßt, kommt heuer so recht gelegen und die Festesruhe bietet einen prächtigen Kontrast zu dem Festelärm, dem sie vorausgeht, gibt dem bunten Vielerlei, das die kommenden Tage bringen, eine unvergleichliche Folie. Die Gesellschaft bedarf nothwendig dieser Ruhepause, um sich zu den großen Strapazen, die ihrer in der nächsten Zeit harren, einigermaßen vorbereiten zu können. Eine gespannte, erwartungsvolle Stille ist es, welche das diesjährige Osterfest charakterisirt — die Stille vor dem Aufrollen des Vorhanges, hinter dem sich ein großartiges und farbenprächtiges Schauspiel vorbereitet, damit ist eigentlich zu wenig gesagt — eine schier endlose Reihe solcher farbenprächtiger Schauspiele ist es ja, welche die nächste Zukunft bringen soll und die gleich einer riesigen Wandelbekoration vor den Augen der staunenden und bewundernden Menschheit vorüberziehen wird. Die Hochzeit einer Kaiserstochter und die Weltausstellung — Festestage und Festesmonate — das Auge wird fast geblendet, wenn es in die Zukunft schaut.

Uebrigens gibt es Leute, die in ernstlich gemeinter oder erkünstelter Blasiertheit für all' den Glanz und all' die Pracht nur ein moquantes Lächeln haben und erklären, sie seien auf all' das nicht im Mindesten neugierig und die zum Beweise dessen den festen Vorsatz gefaßt haben, den ganzen Sommer fern von Wien und

feiner Weltausstellung zuzubringen. Gewiß ein barocker Entschluß, der sich absolut nur aus der Absicht, für originell verschrien zu werden, ableiten läßt. Man kann ganz gut ein wenig Angst empfinden vor dem ungeheuren Lohu-wa-Vohu, in welches die Weltausstellung Wien und die Wiener stürzen wird — aber darum ganz auf die Betheiligung an dem epochalen Ereignisse verzichten, ist nicht originell, sondern einfach unsinnig. Die Abstinenz-Theorie dürfte von diesen Originalen aller Voraussicht nach schließlich doch nicht in's Praktische überseht werden und der Wetter, welcher eine ziemlich hohe Summe darauf setzte, daß eine ziemlich große Zahl von Wienern die Ausstellung nicht ein einziges Mal besuchen werde, dürfte um sein Geld kommen. Allzukünftig ist der Magnet, der sechs Monate hindurch da unten im Prater spielen wird, als daß man sich so ohne weiteres seiner Wirkung entziehen könnte. Die Weltausstellung wird auch ihre entschiedensten Widersacher zu sich heranzwingen.

Ein anderes it's mit Jenen, die den Hochzeitfestlichkeiten der nächsten Tage demonstrative Gleichgiltigkeit entgegenbringen das sind zum mindesten Juchse, denen die Trauben zu hoch hängen, denn so Viele auch berufen und auserwählt dazu sind, an diesen Festen theilnehmen zu können, ist die Zahl dieser Glücklichen doch nur ein verschwindend Gauslein gegen die Legionen, denen Trauungskapelle, Theater paré und Hofkonzert geschlossene Thüren entgegenstellen. Und eben aus diesen Legionen, die gar gern möchten, wenn sie nur könnten, rekrutiren sich die demonstrativ Gleichgiltigen, die nach ihrer Behauptung, durchaus keine Reugler, aber auch nicht die mindeste Reuglerde verspüren und die, gleichfalls nach ihrer Behauptung, „zu Tod froh“ sind, daß sie von dem ganzen Spektakel nichts zu sehen und zu

Wird ein ganzer und ein Viertelbogen Beilage, enthaltend das „Theater-, Vergnügungs- und Fremdenblatt, sowie die Roman- und Feuilleton-Sitzung des „Neuen Pester Journal.“

Dr. Schütz, Instruktor, Genkch

tum beachtet: so lange seine Parlaments-Majorität und seine Regierung eine einheitliche und starke gewesen. Der Moment unseres Verfalls begann: als mit der Wiegung Könyh's in das Palais des Ministerpräsidenten die Regierung zerklüftet, die Parlaments-Majorität in ihre Atome aufgelöst wurde. Das war der erste Schritt nach abwärts. Die übrigen folgten dann mit verblüffender Schnelligkeit.

Budapest, 12. April.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Stephan Wittö veröffentlicht im heutigen Abendblatt des „Napk“ die folgende Erklärung! „Gehörter Herr Redakteur! Gestern spät Abends aus einer Gegend des Somogyer Komitates zurückgekehrt, wo ich nicht Gelegenheit hatte Zeitungen zu lesen, erhalte ich erst heute Kenntniß von jenen Äußerungen, welche sich auf die jüngste Tage auf mich gefallene Wahl zum Präsidenten der Franko-ungarischen Bank, sowie auf die Inkompatibilität eines solchen Amtes mit dem eines Präsidenten des Abgeordnetenhauses beziehen. Da ich nun insoweit als die Inkompatibilitäts-Frage nicht durch die Legislative selbst gelöst erscheint, geneigt bin, in Bezug auf meine Person die strengste Auslegung des Inkompatibilitäts-Prinzipes unbedingt zu acceptiren, so zögere ich nicht, die Spalten ihres geschätzten Blattes in Anspruch zu nehmen, um zu erklären, daß ich — für das in der Generalversammlung des genannten Bank-Institutes mir gegenüber dokumentirte Vertrauen dankend — gleichzeitig mit dieser Erklärung dem Verwaltungsrath der Franko-ungarischen Bank auch meine Abtanking von der mir zugebachten Präsidenten-Stelle bereits übersendet habe. Budapest, am 12. April 1873. Stephan Wittö.“

„Pistolen oder Säbel!“

Budapest, 12. April.

Die „neuen“ Versionen in der noch immer vielbesprochenen Affaire Szende-Piret scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Nachdem man die „Gesundheitsrückichten“, welche den Letzteren zur Demission veranlaßt, gebührend gewürdigt, kommt nunmehr an die sogenannten „pikanten Episoden“ die Reihe. Eine solche wird heute von einem hiesigen Korrespondenten des „N. W. Tzbl.“ erzählt, und wir geben sie auf die Gefahr hin wieder, daß das nächste Amtsblatt sie dementiren wird. Der erwähnte Korrespondent schreibt:

Nach jener berühmten Konferenz, in der Herr v. Piret den Minister, seinen Vorgesetzten, um ihn so ganz das Uebergewicht seiner hohen Stellung fühlen zu lassen, per „Herr Oberstlieutenant“ (Herr von Szende ist nämlich Honvéd-Oberstlieutenant und noch dazu „außer Dienst“) ansprach, nach jener Sitzung also, ließ Herr v. Piret, um die Sache kurz machen, den Honvédminister zu einem Gange einladen. „Pistolen oder seine Tochter verheiratet, kann er zu Gaste laden, wen er will — ich aber muß Gaste empfangen, die ich gar nicht kenne.“ So erzählt man sich, wie gesagt, in Kreisen, die das Richtige wissen sollten — anderseitig wird dem freilich die Behauptung entgegengesetzt, daß gerade die hohe Persönlichkeit, von der die Rede ist, in erster Linie für die Zulassung der nichthoffähigen Journalistik und daß gerade die hohe Hofbeamtenchaft es gewesen sei, welche dieser Ansicht verschiedene Bedenken entgegenzustellen gewußt habe. Ich überlasse es Ihnen, sich für die eine oder die andere Behauptung und die Wahrscheinlichkeit derselben zu entscheiden — sympathischer wäre jedenfalls jene, welche die hohe, maßgebende Persönlichkeit von unbefangenerem Sinne der Journalistik gegenüber erscheinen läßt, als die maßgebende Hofbeamtenchaft. Wie dem auch immer sein mag, die Journalisten sind geladen und haben dafür — eine Hand wäscht die andere — dem Herrn Premierminister Dr. Ungerer versprechen müssen, sich während der Weltausstellung höchlich brav aufzuführen, d. h. über die verschiedentlichen hohen Potentaten-Gäste keine schlechten Witze zu machen. Daß man darum auch die Herausgeber etlicher Witzblätter zu den Festen lud, ist selbstverständlich — ob man aber damit der satyrischen Feder und dem satyrischen Griffel gänzlich das Handwerk gelegt haben wird, möchte ich mir doch zu bezweifeln erlauben. Und was verschlägt am Ende, wenn man über den Schah von Persien einige schlechte Witze reißt — er versteht ja nicht deutsch und in's Persische wird man sie ihm gewiß nicht verdolmetschen. Viel eher dürfte Graf Beust seine liebe Noth mit den hiesigen — und wohl auch mit manchen ausländischen — Witzblättern haben, welche gewiß kaum verfehlen werden, das poetische Ofterei unseres ehemaligen Reichskanzlers auch für ihr

Säbel — wie's beliebt!“ ließ die kriegerische Erzellenz ausrichten.

Herr v. Szende gehörte nun allerdings, trotzdem man ihm das jetzt wenig mehr ansieht, im Jahre 1848 zu den Offizieren der ungarischen Armee, die den meisten persönlichen Muth in offenem Felde betundet hatten, allein sich von Herrn v. Piret für dessen Ausfälle noch todtschießen zu lassen, schien dennoch nicht ganz nach seinem Geschmade. Er ließ also kurzweg ablehnen. Herr v. Piret aber hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als die Geschichte, natürlich gewürzt mit den schmeichelhaftesten Zusätzen für den Honvédminister, im Offizierskasino zum Besten zu geben. Von hier gelangte die Nachricht an Erzherzog Joseph, von diesem an den Kaiser und — das kann ich Ihnen aus bester Quelle berichten — Herr v. Piret wurde demissionirt, ohne daß er auch nur eine Ahnung davon gehabt hätte, wie rasch das Gewitter über ihn hereinbrechen sollte. Vielleicht trug er sich mit der Absicht, zu demissioniren, aber thatsächlich hatte er seine Demission noch nicht erbeten, als sie schon vom ungarischen Amtsblatte publizirt wurde.

Ein Wiener Blatt wußte vor einigen Tagen zu berichten, das Kriegsministerium beabsichtige, solche Einjährig-Freiwillige, welche am Schlusse ihres Dienstjahres die Offiziersprüfung nicht mit gutem Erfolge ablegen, zur weiteren zweijährigen Präsenz heranziehen. Diese Nachricht, die vielleicht auf eine zu Mißdeutungen Anlaß gebende Erklärung des Vertreters der Heeresverwaltung in der vorjährigen ungarischen Delegation zurückzuführen sein dürfte, entbehrt jedes Anspruches auf Glaubwürdigkeit. Das Kriegsministerium denkt nicht an eine solche Verfügung, die dem Geiste des Wehrgesetzes zuwiderläufe und auch jener Auffassung nicht entspräche, die der ganzen Institution zu Grunde lag.

Aus dem gemeinsamen Kriegsministerium wissen die Wiener Korrespondenzen mehrerer auswärtiger Blätter mitzutheilen, daß dasselbe 80 Millionen Gulden für neuere Festungsbauten zu verwenden beabsichtige. Ein großer Theil dieser Bauten solle namentlich in Galizien aufgeführt werden, und gewissermaßen eine Nachahmung des in Bezug auf Festungsbauten neuestens in Deutschland beobachteten Systems bilden. Wer für solche Bauten das nöthige Geld bewilligen werde, darüber beobachten die weisen Herren Korrespondenten fürsichthiges Schweigen, wahrscheinlich darum, weil das ganze Festungs-Projekt vorderhand nur in ihren eigenen Köpfen existirt.

Gambetta oder Grévy?

Budapest, 12. April.

Die Linke der französischen Nationalversammlung hatte bis jetzt keinen anderen Führer, als Herrn Gambetta. Das Land hat die verzweifelten Anstrengungen nicht vergessen, welche er für die Erhaltung von Elsaß-Lothringen machte, und wird sicherlich einem Manne verzeihen, dessen größter Fehler darin bestand, ein zu eifriger und glühender Franzose zu sein und zu viel und

Publikum ein wenig mit dem Salz der Satyre zu würzen. Eine bequemere und dankbarere Gelegenheit wichtig zu sein, gibt es allerdings nicht, und in der That soll es bereits auf sämtlichen P. T. Redaktionspulten der sämtlichen P. T. Witzblätter wimmeln von Parodien auf des Grafen Friedrich Ferdinand v. Beust „Abschied von Wien“, welche selbstverständlich alle höchst gelungen sind. Mittlerweile hat der Refrain des Gedichtes schon seinen Parodisten gefunden — es ist dies jener große Unbekannte, der bei jeder sich darbietenden Gelegenheit den Nagel auf den Kopf zu treffen versteht, und den man gemeinlich den Wiener Volkswitz zu nennen pflegt. Und da rezitirt man denn schon heute den wehmüthigen Refrain des erreichskanzlerischen Poems in der folgenden gelungenen Variation:

„Du lieber Augustin —
„Leb' wohl, mein Wien!“ — — —

Außer der stimmungsvollen Folie des Ofterfestes hat die abgelassene Woche für den Glanz der kommenden noch eine recht trübe, gesellschaftliche gebracht. Ich habe nicht die Absicht, Sie mit weitauholenden, psychologischen Erörterungen, noch mit Nachtrags-Pitanterien zu der Strychnintragödie zu überraschen, die sich da abgespielt hat. Man thut am besten daran, das arme Mädchen, das auf so schreckliche Weise die Bretter, welche die Welt mit jenen, welche den Sarg bedeuten, vertauschte — man thut am besten daran, Emma Felner in Frieden den Todeschlaf schlafen zu lassen, dem sie sich freiwillig hingegeben hat. Ein wehmüthiger Oftergruß in's Grab hinein — das ist Alles, was ich darüber sagen und schreiben kann und mag.

Paßt dazu noch ein Oftergruß an Ihre Leser?
Max Schlesinger.

zu lange gehofft zu haben. Seine heftigsten Feinde können seine Energie und sein Rednertalent nicht in Abrede stellen, noch auch seine anerkannte Geschicklichkeit und gemäßigten Ansichten ableugnen. Deshalb macht er in Frankreich eine Macht aus, mit der man rechnen muß und konnte er unter Umständen ein möglicher Nachfolger des Herrn Thiers sein, wenn er nicht andererseits der Kerikalen Partei äußerst verhaßt wäre. Die Royalisten sagen ohne Unterlaß, daß die etwaige Präsidentschaft Gambetta's die Anarchie und den Ruin Frankreichs bedeuten und alle Leidenschaften entfesseln würde. Unter solchen Umständen und in einem unaufhörlichen Kampfe zwischen zwei Parteien einer großen Nation wäre es allerdings unheimlich und sogar gefährlich, an die Spitze der Regierung einen Mann stellen zu wollen, der nicht einmal das volle Vertrauen seiner Parteigenossen besitzt, weit er für sie zu gemäßig und kein ausgesprochener Anhänger des Sozialismus ist. Also den Kerikalen und Legitimisten verhaßt, von der Linken verdächtigt und beargwöhnt, kann Gambetta unmöglich auf die Dauer der Führung seiner Partei bleiben und noch weit weniger die Erbschaft des gegenwärtigen Präsidenten der Republik antreten.

Hingegen ist Grévy gerade der Mann, den die Linke zum Führer nehmen sollte. Raffinir Perier ist nur ein bekehrter Royalist. Picard besitzt keinen Einfluß und Louis Blanc predigt fortwährend das sozialistische Glaubensbekenntniß, welches nur die Masse des Volkes fesseln kann. In erster Reihe besitzt er eine große Geschicklichkeit, von der er sowohl in seiner ausgezeichneten politischen, als parlamentarischen Laufbahn bereits die besten Beweise geliefert hat.

Seine politische Gewandtheit befandete sich in der Volksversammlung von 1848 und im gesetzgebenden Körper von 1870, wo er durch seine freisinnigen Reden den Fall des Kaiserreiches beschleunigte. Außerdem ist Herr Grévy ein aufrichtiger Republikaner und besitzt auch nicht den kleinsten Funken eines sozialistischen Anfluges und niemals kann auf ihn der leiseste Verdacht fallen, daß er zur Erlangung seiner politischen Zwecke gewaltsame Mittel anwenden könnte. Eine politische Laufbahn von 30 Jahren hat bei ihm die Ueberzeugung seiner Jugend zur Reife gebracht, daß die Republik einzig und allein im Stande ist, Frankreich den Frieden und das Glück zu sichern. Er hat niemals sein Knie vor dem Baal der Kerikalen Partei gebeugt, denn er war einer jener wenigen Deputirten, welche gegen die römische Expedition stimmten. Er scheute sich aber auch nicht, die Diktatur Gambetta's zu tadeln und die Mißbräuche der Gewalt, welche die September-Regierung sich zu Schulden kommen ließ. Ebenso wird er für Herrn Thiers stimmen, so lange dieser aufrichtig für die Republik eintritt, für den Fall aber, wo Thiers von der Präsidentschaft aus der einen oder anderen Ursache zurücktreten sollte, halten wir dafür, daß die meisten Republikaner Frankreichs Herrn Grévy wählen werden.

Zur Eröffnung der Weltausstellung.

Wien, 12. April.

Seit einigen Tagen fanden Verhandlungen zwischen dem Obersthofmeisteramte, dem Ministerium des Innern und der General-Direktion der Weltausstellung über das Programm der am 1. Mai stattfindenden feierlichen Eröffnung der Weltausstellung statt. Ueber die getroffenen Bestimmungen wird nun heute Folgendes bekannt:

Die Eröffnungsfestlichkeit findet in der Rotunde statt. Die Arbeiten in der Rotunde sind bekanntlich nicht unbedeutend zurückgeblieben, und es wäre auch bei den größten Anstrengungen und andauernder Tag- und Nachtarbeit nicht möglich, alle jene Einrichtungen fertig zu bringen, welche nach dem Plane der General-Direktion in der Rotunde hergestellt werden sollen. Man hat nun zu dem Auskunftsmitel gegriffen, die Eröffnungsfest in der riesigen Eisenhalle abzuhalten. Die diesbezüglichen Anordnungen an die leitenden Architekten und Ingenieure sind schon gestern ergangen. In der Rotunde werden große Tribünen aufgestellt, und zwar für den kaiserlichen Hof und die fürstlichen Gäste, für die Landeskommissionen, für die Mitglieder der kaiserlichen Ausstellungs-Kommission, für die Würdenträger des Reiches, für Deputationen der an dem Bau des Ausstellungspalastes beschäftigt gewesenen Arbeiter und endlich für das Publikum.

Für die Eröffnungsfest ist folgendes Programm ausgearbeitet:

a) Die Feier beginnt um die Mittagsstunde nach Ankunft des Kaisers und der fürstlichen Gäste. Se. Majestät der Kaiser, die Kaiserin, Kronprinz Rudolph und sämtliche hier anwesende Mitglieder des kaiserlichen Hauses wohnen der Feier bei.

- b) Kardinal Fürst-Erzbischof Kauffner zelebrirt unter Assistenz des Domkapitels einen kurzen Gottesdienst.
- c) Vortrag eines Psalmes durch die Mitglieder der k. k. Hof-Musikkapelle und des k. k. Hofoperntheaters.
- d) Ansprache des General-Direktors Baron Schwarz-Sennborn an den Kaiser und die fürstlichen Gäste.
- e) Antwort und Eröffnungs-Erklärung der Ausstellung durch den Kaiser.
- f) Rede des Protectors der Weltausstellung, Erzherzog Karl Ludwig.
- g) Ansprache des Präsidenten der kaiserlichen Weltausstellungs-Kommission, Erzherzog Rainer.
- h) Fest-Kantate, vorgetragen von der k. k. Hof-Musikkapelle und den Mitgliedern des k. k. Hofoperntheaters.
- i) Vorstellung der ausländischen Abtheilungs-Kommissäre durch den General-Direktor Baron Schwarz-Sennborn.
- k) Rundgang des Kaisers und der fürstlichen Gäste durch die Ausstellungsräume.

Für den Tag der Eröffnung ist der Preis einer Karte auf fünf und zwanzig Gulden festgesetzt. Man scheint dabei auf die bewährte Schaulust des großen Publikums gerechnet zu haben.

Lokal-Anzeiger.

Ein Wort an die Expropriations-Geschwornen.

— 12. April.

In wenigen Tagen wird das königliche Gericht für den Stadtbezirk Pest aus der Reihe der hiezu qualifizirten Bürger diejenigen auszulösen haben, welche im Sinne des Gesetzes als Geschworne in Expropriations-Angelegenheiten zur Dienstleistung im nächsten Quartal einberufen werden. Bei uns, wo leider noch das richtige Verständnis für die Institution der Geschwornen fehlt, nimmt nicht bloß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, sondern auch der bevorzugte Theil derselben — die Geschwornen selbst — diese im Gesetze begründete Berufung in die Jury als eine so ganz und gar gleichgiltige und nebensächliche bürgerliche Pflicht, während es doch kaum ein erhabeneres Recht geben kann, als frei von allen Formen und nur nach Ueberlegung des Gewissens das Verdikt als Geschworne zu sprechen.

Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß bei den bisher durchgeführten Expropriationen unsere Geschwornen ihre Feuerprobe nicht bestanden haben. Die Massen-Expropriationen für die Radialstraße sind in die Reihe der Ausnahmen zu stellen, und die Geschwornen standen bei der Zuerkennung der Ablösungssumme für die expropriirten Liegenschaften offenbar unter dem Einbrude verschiedener Besorgnisse und irriger Voraussetzungen. Vor allem war die Radialstraße kein populäres Unternehmen und die massenhaften Demolirungen von Wohnhäusern ließen eine Steigerung der Wohnungsnoth besorgen, weil man glaubte, daß diese Demolirungen plötzlich und auf einmal erfolgen würden. Andererseits war es weder die Kasse der Stadt noch des Baurathes, oder gar des Staates, auf deren Kosten und Gefahr die Expropriationen vorgenommen wurden, sondern man hatte es mit Gesellschaften und Bankiers zu thun, die in dem Unternehmen eine Spekulation suchten und welchen man den angeblichen Nutzen schon früher vorgerechnet hatte. Diesen Gesichtspunkt acceptirten auch die Geschwornen und sie hatten keinerlei Mitleid mit dem Radialstraßen-Konfortium, das gehörig „blechen“ mußte. Und so kam es, daß für die expropriirten Liegenschaften riesige und unerhörte Summen von der Jury zugesprochen wurden. Die Radialstraße bildet aber, wie gesagt, eine Ausnahme und wir finden auch über die zuerkannten Entschädigungssummen nichts weiter zu bemerken.

Ganz andere Fälle und Gesichtspunkte treten jedoch in der nächsten Zeit in Pest ein, indem es sich bekanntlich um die Expropriation mehrerer Liegenschaften handelt, welche theils die Gassen der Hauptstadt verunstalten, die Passage hindern und welche mit Rücksicht auf die Eröffnung notwendiger Gassen, theils aber für die Errichtung wissenschaftlicher Anstalten expropriirt werden müssen. Hier steht das Interesse der Stadt und des Landes auf dem Spiele und die Kassen der Kommune und des Staates müssen die Kosten dieser Expropriation tragen. Hier gibt es für die Geschwornen keine Ausnahmen mehr; es steht ihnen keine gewinnfällige, spekulative Unternehmung gegenüber und die zugesprochenen Expropriationssummen fließen aus dem Sädel der Steuerträger, aus den Taschen der Geschwor-

nen selbst. Hier beginnen, kurz gesagt, die normalen Zustände für die Jury.

Von den Geschwornen wird es abhängen, ob die Regulirung und Verschönerung der ungarischen Hauptstadt durchgeführt und erzielt werden könne, dem Botum der Jury ist das Bestreben des Staates anheimgestellt, welches dahin gerichtet ist, der Wissenschaft Stätten zu bauen und dafür auch Opfer zu bringen, welche Opfer, zumal bei unserer finanziellen Bedrängniß und Armut, ihre genauen Grenzen haben müssen. Uebertriebenen, schwindelhaften Forderungen der unersättlichen Spekulation können nicht Millionen geopfert und der Werth des Grundes muß schließlich doch einmal auch auf das richtige Maß zurückgeführt werden.

Man solle Jedermanns Eigenthum entschädigen, ja sogar reichlich bezahlen, denn dies fordert das Heiligthum des Eigenthumsrechtes; aber es ist nöthig, hierbei ein richtiges Urtheil walten zu lassen und nicht in Absurditäten zu verfallen, wie dies bisher schon geschehen ist. Es war nicht recht, daß das Expropriationsgesetz für den Geschwornendienst nur denjenigen Staatsbürger als qualifizirt erkennt, welcher zugleich Realitätenbesitzer in derselben Stadt ist. Nun aber dieses Prinzip einmal angenommen wurde, müssen die Geschwornen auch bezeugen, daß sie als Richter nicht gleichzeitig auch Partei sind und daß das Sprichwort „Heute dir, morgen mir“ in Sachen der Raison keine Anwendung finden könne.

Wir glauben mit der Andeutung eines wichtigen Umstandes diese Zeilen schließen zu können, welcher darin besteht, daß die Stadt Pest und auch der hauptstädtische Baurath fest entschlossen sind, alle weiteren Versuche zur Verschönerung und Regulirung der Hauptstadt aufzugeben, wenn bei den bevorstehenden Expropriationen übermäßige Entschädigungen durch die Jury zugesprochen werden sollten.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. April.

Gedenktafel für Cötöcs. Der Magistrat genehmigte heute den Antrag der Schulkommission, daß an dem Hause des Baron Sina auf dem Eltsabethplatz, in welchem der unvergeßliche Baron Joseph Cötöcs viele Jahre bis zu seinem Tode lebte, eine Gedenktafel mit dem Geburts- und Todestage des Verewigten angebracht werde. Der Magistrat wendete sich schriftlich an Baron Sina um die Bewilligung hiezu.

Von der Wasserleitung. Ein Konsortium hat gestern der Stadt Pest ein ausführliches Offert überreicht, in welchem sich die Unternehmer anheißig machen, das städtische Wasserwerk zu übernehmen, auszubauen und die weitere Wasserversorgung betreiben zu wollen. Die Offerten fordern von der Stadt eine Zinsengarantie.

Die Neugebäude-Frage dürfte, wenn sich eine Mittheilung des „P. U.“ bestätigt, wohl bald aufgehört haben, eine Frage zu sein. Das genannte Blatt will nämlich aus guter Quelle erfahren haben, daß die Frage wegen Umlassung des Neugebäudes und der Verbauung des Terrains, welches von diesem baufälligen und die Entwicklung der Stadt hindern den Bauwerke okkupirt wird, in kurzer Zeit ausgetragen und glücklich gelöst werden dürfte. Die finanzielle Seite des Unternehmens macht keine Schwierigkeiten und fordert vom Staate keinerlei Opfer, da sich verschiedene Konsortien in der Sache Konkurrenz machen und den hauptstädtischen Baurath und sonstige maßgebende Behörden mit Anerbietungen förmlich bestürmten. Es wird dabei auch allen Forderungen des Militärärars Rechnung getragen, insofern als nämlich die Offerten alle jene Kasernen als Aequivalent für das Neugebäude erachten wollen, welche das gemeinsame Kriegsministerium immerhin nur fordert. Nach dem Stande der Dinge wäre also alle Aussicht vorhanden, daß in dieser Angelegenheit demnächst definitive Anträge maßgebenden Ortes vorgelegt werden können.

Das Boráros'sche Haus. Der Minister des Innern hat den Verkauf des Boráros'schen Hauses in der alten Postgasse genehmigend zur Kenntniß genommen. Ebenso hat der Minister dem Beschlusse der Stadtrepräsentanz bezüglich der Ranoiber'schen Mädchen-Erziehungsanstalt seine Zustimmung gegeben.

Kein Asphalt für die Palatingasse. Dem Gesuche mehrerer Hauseigentümer wegen Asphaltirung der Palatingasse konnte aus Mangel an Bedeckung der Kosten im diesjährigen Budget keine Folge gegeben werden. Uebrigens soll diese Gasse ausgebessert und im nächsten Jahre mit Granit gepflastert werden.

Propeller-Übersahrt. Ueber eine Repräsentation des Magistrats wegen Beseitigung der bei den Ueberfahrts-Propellern vorgekommenen Mängel hat der Kommunikationsminister die Stadtbehörde dahin verständigt, er habe die Verfügung getroffen, daß in Zukunft immer ein Reserve-Propeller vorhanden sei.

Schlachthaus. Ein Fleischer aus Czernoviz in der Bukowina hat an den Pester Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem derselbe mit Rücksicht auf die zweckmäßige Einrichtung des Pester öffentlichen Schlachthaus um die Zusendung der Pläne bittet.

Cholera-Angelegenheit. Der Minister des Innern hat an die Stadtbehörde einen Erlass gerichtet mit der Aufforderung, in Hinblick auf die in letzterer Zeit vorgekommenen Cholerafälle zur Verhinderung des Uebels die nöthigen Vorsichtsmaßregeln einzuleiten. Der Magistrat hat diesen Erlass dem städtischen Oberphysikus zugewiesen.

Die Osner Stadtrepräsentanz wird Dienstag, 15. April, Nachmittags 3 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung abhalten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. April.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der König hat für die jüngst um Geldunterstützung eingekommenen Armen 100 fl. gespendet. — Dem Hilfsämter-Vize-Direktor Felix Kofler wurde der Titel eines Hilfsämter-Direktors verliehen. — Aus Berlin wird unterm heutigen Tage gemeldet: Der Kaiser, welcher sich am 25. d. M. nach Petersburg begibt, wird am 3. Mai wieder hier sein. Am 20. Mai trifft dann den vorläufigen Dispositionen zufolge der Kaiser von Rußland in Berlin ein und wenige Tage darauf begeben sich beide Kaiser nach Wien. Der König von Dänemark kommt nicht nach Wien, wohl aber der Kronprinz.

Die Königin den Armen. Von den 200 fl., welche Ihre Majestät die Königin gelegentlich ihrer Abreise nach Wien den Osner Stadtarmen gespendet hat, gelangt in den nächsten Tagen ein bei dem Osner Magistrat verbliebener Ueberschuß von 128 fl. zur Vertheilung.

Erzherzogin Gisela. Ein Comité läßt an die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie in Paris Aufforderungen zur Unterzeichnung einer im General-Konsulate aufliegenden Beglückwünschungs-Adresse an den Kaiser von Oesterreich aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Gisela ergehen. Die betreffenden Einladungsschreiben sind unterfertigt von den Herren Rudolph Graf Rhevenhüller; K. Baron Walterkirch; Joseph Homberg, Bankier; Franz Homberg, Oberleutnant a. D.; Walcher; Dr. J. Mundy; v. Salemsfeld, Hauptmann a. D. und Max Schnapper.

Der Kronprinz auf der Vorausstellung des Unterrichtsministers. Wir lesen in Wiener Blättern unterm gestrigen Datum: Vor das Hofbaur Staatsgymnasium fuhr heute Mittags zwei Hofwagen vor, der eine in voller, der andere in halber Trauer. Aus dem ersten stieg ein schwarzgekleideter, schlanker, junger Mann, dem ein hoher Offizier folgte, zwei andere hohe Offiziere verließen den zweiten Wagen. Beim Eingange des Gymnasiums wurde der junge Mann von dem Unterrichtsminister Herrn v. Stremayr empfangen, der seiner Freude über den Besuch des Kronprinzen Rudolph ehrerbietigen Ausdruck gab. Der Kronprinz schüttelte dem Minister herzlich beide Hände und grüßte die übrigen Anwesenden auf's leutseligste. Dann begab er sich in das Innere des Gebäudes, in die Ausstellung der Lehrmittel, der sein Besuch eigentlich galt. Der Kronprinz besichtigte die Ausstellungsgegenstände mit lebhaftem Interesse und fand nicht genug Worte, um seiner Bewunderung über die Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit Ausdruck zu geben. Vom Minister durch die vielen Säle im ersten Stocke und im Erdgeschoße, in welchem die Lehrmittel ausgestellt sind, geleitet, verweilte der Kronprinz besonders längere Zeit bei den Lehrmitteln der Mittelschulen. Der Kronprinz verließ erst nach einstündigem Aufenthalt, von dem Gesehenen sichtlich befriedigt, das Gymnasium.

Veränderungen in der Honvédarmee. Alexander Lipovniczky de Szponnik, Tit.-Oberstwachmeister außer Dienst beim stehenden Heer, wurde zum Oberstwachmeister außer Dienst bei der Honvédarmee ernannt und der Honvéd-Infanterielieutenant Peter Szánlovics zum stehenden Heer transferirt.

Zur Affaire Besze. Am 15. April um 10 Uhr Vormittags findet die oftmals vertagte Schlussverhandlung in der Disziplinarklage gegen den gewesenen Oberfinanzgerichtspräsidenten Johann Besze bei der königlichen Tafel statt. Die zahlreichen Entlastungszeugen, auf welche sich Besze berufen hat, haben ihr Erscheinen zugesagt.

Die Donaregulierungsarbeiten in ihrer ganzen Ausdehnung, sowie die im Bau begriffene Brücke nächst der Margaretheninsel, wurden vorgestern von dem Ministerpräsidenten Szlavay, dem Kommunikationsminister Tiska und dem Handelsminister Zichy eingehend inspizirt. Die Minister waren von dem Ministerialrath Hieronymy begleitet.

Journalistisches. Der Eigenthümer des bis jetzt in Pest erscheinenden volkswirtschaftlichen Fachblattes „Ungarischer Aktionär“, F. L. Lichtenstein hat, um die gleichzeitige Herausgabe seines Blattes in Wien und Pest unter dem neuen Titel: „Oesterreichisch-Ungarischer Aktionär“ zu ermöglichen, das in Wien unter der letzteren Firma existierende Wochenblatt angekauft.

Die — Antwort hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Bekanntlich hat der gemeinsame Kriegsmi nister auf die vielen Beschwerden über die Entfemung der ungarischen Regimenter aus dem Lande die bombastische Versicherung gegeben, es werde kein „Bala“ und kein Husar aus seiner ungarischen Heimat in jenes Land geführt werden, wo der Gulyás nur als erotische Pflanze gedeiht. Und dennoch haben wir die sichersten Nachrichten darüber, daß das in Raab stationirende 9. Husarenregiment Ordre bekam, nach Keszow in Galizien zu marschiren. Auch das 12. Husarenregiment verläßt uns, um in Wien das 5. abzulösen, welches nach Raab kommen — soll. Dafür genießt unsere Monarchie des zweifelhaften Glückes, die galizischen Uhlanenrekuten auf Kosten — des Desjizts bis nach Debenburg befördern zu müssen. Auch sonst thut man sogar in Friedenszeit sehr — geheim mit den Dislozirungsplänen. Dem Publikum sagt man, das in Pest stationirende Regiment Joseph gehe nach Wien, vielleicht um die Regimentangehörigen zu trösten, in der That aber wird statt des Pesther Boulevards — Lullner Straßenthof von dem 37. Linien-Infanterieregimente getreten werden.

Für Offiziere außer Dienst. Das gemeinsame Kriegsministerium hat den auf Urlaub mit Wartegeld versehenen Offizieren das Recht zugesprochen, sich im außerdienstlichen Verkehr der Zivilkleider zu bedienen. Dagegen bleibt das für zeitlich pensionirte Offiziere bestehende Verbot bezüglich der Erwerbsbeschäftigungen auch auf die mit Wartegeld beurlaubten Offiziere aufrecht erhalten.

Schwurgerichtsverhandlung. Am Dienstag den 16. d. M., um 9 Uhr Vormittags, findet vor dem Pester kön. Schwurgerichte die Schlussverhandlung in dem Preßprozeß statt, welchen der kön. Bezirksrichter von Szinerwatalya, Herr Alexander Lankty, gegen den Gasmotorkeller Grundbesitzer Martin Jeksenky angehängt hat.

Zur Warnung für Raucher. Der Advokat S. kaufte jüngst 200 Stück Zigarren von einem „Privatspezialitätenhändler“ als „echt überseeisch importirte Plantagenzigarren“ und bezahlte für dieselben auf deren schönes Aussehen hin 50 fl. Wie es sich nun herausstellt, hat der fragliche Industrielle gewöhnliche konfiskirte Mannheimer Zweikreuzerzigarren, nachdem er sie vorher sehr anseufzte, zu drei Stück in ein Päckchen zusammengeheftet und preßte, als Plantagenzigarren verkauft. Herr S. hat also für Zigarren, die 4 fl. Werth waren, 50 fl. gegeben.

Gründe-Verkauf. Wir machen die Leser auf ein in der heutigen Nummer unseres Blattes enthaltenes Inserat der „Ang. allgemeinen Bodenkreditanstalt“ aufmerksam, welches dem großen Publikum wieder einmal die Gelegenheit zur Acquirirung gut situirter und preiswürdiger Gründe eröffnet. Den in Rede stehenden Gründen dürfte durch ihre Lage schon darum eine vielversprechende Zukunft zu prognostiziren sein, weil dieselben unmittelbar an den dorthin bestimmten zukünftigen Zentralbahnhof, sowie auch an die neue Schießstätte angrenzen, deren Bau bekanntlich soeben in Angriff genommen wird. Da auch die Zahlungsmodalitäten auf das Vortheilhafte für das Publikum festgesetzt sind, so dürfte die Nachfrage wohl rasch eine sehr lebhafte werden.

Schwert und Todtenkopf. Bei dem Hause Nr. 2, in der Mühlgasse wurde kürzlich eine Planke errichtet. Als bei dieser Gelegenheit die nöthigen Erdarbeiten behufs Aufstellung der vertikalen Balken vorgenommen wurden, stießen die Zimmerleute in nur geringer Tiefe auf einen Todtenkopf, welcher auf dem Rumpfe stand. Diese ungewöhnliche Lage des Todtenkopfes veranlaßte großes Aufsehen, das noch bedeutend gesteigert wurde, als es sich zeigte, daß unter dem Todtenkopfe ein Schwert lag, dessen starke und zweischneidige Klinge roth bestreut war. Da außer dem Kopfe keine Menschenknochen gefunden wurden, so verbreiteten sich rasch die verschiedensten Gerüchte und Argumentationen über das Verbrechen, das an dem einstigen Besitzer dieses aufgefundenen Kopfes begangen, und dem zum Hohne noch das Schwert, mittelst welchem der unbekanntes Märtyrer geköpft worden sein mochte, unter den Rumpf gelegt wurde. Das corpus delicti wurde mit aller Vorsicht aufgehoben und auf das Stadthaus gebracht. Das dießbezüglich eingeholte ärztliche Gutachten lautet dahin, daß Kopf und Schwerfklinge wohl schon an 80-100 Jahren unter der Erde gelegen sein dürften. Die rothen Flecken auf der Klinge sind einfache Rostflecken. Im Widerstreit mit dieser Auffassung steht jedoch der

hölzerne Griff des Schwertes, welcher ein ganz einfaches Holzstiel eines Stemmeisens, und kaum älter als 5-10 Jahre sein dürfte. Vermuthlich hat Jemand einmal diesen Kopf bei irgend einem Bau gefunden, und sich den Spaß gemacht, denselben auf den erwähnten Grund in so „schauerlich“ situirter Weise, mit dem alten Schwerte zu vergraben. Die beiden Schwertschneiden sind übrigens so stumpf, daß man damit wohl eine Butterkegel, aber keinen Rumpf durchhauen könnte.

Verfuchter Selbstmord. Wie nun konstatiert wurde, heißt jene Frau, welche sich gestern Nachmittags in die Donau stürzte und durch den Matrosen Otto Lóth gerettet wurde, Anna Babás. Dieselbe ist aus Gödöllő gebürtig, 32 Jahre alt und die Frau eines zu Grunde gegangenen Eiszementmachers. Aus Verzweiflung hatte sie sich auf's Trinken verlegt, und war auch gestern, als sie den Selbstmord vollführen wollte, so betrunken, daß sie nicht einmal sprechen konnte.

Schulprüfung. In der Wittelschöferschen Erziehungs- und Bildungsanstalt fanden am 7. und 8. d. M. die Prüfungen statt. Sie wurden vom Präsidenten des Schulrathes, Herrn Dr. Karl Göbl, geleitet. Die Resultate, welche während des nun abgelaufenen Schuljahres in allen Klassen erzielt wurden, wurden sowohl vom Vorsitzenden, wie auch vom kön. Rathe, dem Herrn Schul-Oberinspektor v. Boja, in höchst auszeichnender Weise hervorgehoben.

Eine „vergesene“ Glocke. Wie bekannt, haben nach den katholischen Kirchengelesen am Gründonnerstage a e Gloden und klingende Musik bis zum Lebeum am Charfreitag zu verklingen und verheißt während dieser Zeit die obligate „Ratsche“ den Dienst der Gloden. Wie erstaunt nun aber die an die stillen Tage der Charwoche gewöhnten Bewohner Preßburgs, als vorgestern, am Gründonnerstag, um 1/12 Uhr in der Domkirche der Klang jener Glocke ertönte, welche täglich um diese Zeit das Zeichen zum Beginn einer Messe gibt. Unwillkürlich glaubten Viele, die Glocke wurde von ihren Kolleginnen „nach Rom mitzunehmen vergessen“, oder habe in den Zeiten der Aufklärung als rentiert nicht mitgehen wollen; doch bald zeigte sich, daß ein Paar Mehner-Praktikanten in ihrem Eifer das Verbot des Läutens veranlassen und nach ihrer Gewohnheit, wie alle Tage, so auch am Gründonnerstage, um diese Zeit zur Messe läuteten.

Zum Strich der Schmiede wird heute aus der Sigl'schen Fabrik in Wiener Neustadt gemeldet: Die Fabrikdirektion, sowie die streikenden Arbeiter weisen jede Unterhandlung zurück, viele Schmiede erklärten nur aus Furcht vor Terrorismus die Arbeit nicht aufzunehmen; es wurde Militärhilfe angefordert. Die für den 13. April einberufene Arbeiterversammlung unterlagte der Stadtrath.

Leiden eines zurückgetretenen Deputirten-Kandidaten Aus Neuhäusel wird uns geschrieben: Bekanntlich ist Baron Val d'acsi gelegentlich der vorjährigen Deputirtenwahl bei uns als Kandidat der Linken aufgetreten. Auch hier floß der Wein in Strömen und die Wähler ließen sich den Wein und die oppositionellen Reden ihres Kandidaten wohl schmecken. Aber, o Weh! Schon nach einigen Wochen kam die betrübende Nachricht, der Herr Baron wolle in einen andern Wahlbezirk gewählt werden und sei deshalb in Neuhäusel zurückgetreten. Ueber dieses Unglück trübeten sich zwar die linken Wähler gar bald, unsere — Wirthe jedoch mit Nichten, da der Herr Baron keine Miene machte, den vielen Wein und die theuern Gastmähler zu bezahlen. Lange, lange währte die patriotische Geduld der Gläubiger, aber endlich ging sie ihnen aus und dieser Tage wurde Herr Doktor R... ky damit betraut, den kleinen Restbetrag von zehn Tausend Gulden gerichtlich vom Herrn Baron einzutreiben. Ueber den Verlauf dieses Prozesses werde ich nicht ermangeln, Ihnen seinerzeit zu berichten.

Cholera in Wien. Es gemirrt — so schreibt die „D. Ztg.“ — den Anschein, als sollte über Wien, nachdem sich nunmehr die seit anderthalb Jahren herrschende Plattern-Epidemie ihrem Ende zuneigt, neuerlich eine Seuche — die Cholera — hereinbrechen. Es wurde nämlich, wie uns von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, unter den in den letzten acht Tagen von den kommunalen Todtenbeschauärzten reglementmäßig zur sanitäts-polyzeilichen Obduktion an das Stadtphysikat überwiesenen Verstorbenen in vier Fällen der Tod in Folge von Cholera konstatiert. Von Seite des Stadtphysikates wurde sogleich nach erstatteter Anzeige über die unter choleraartigen Erscheinungen eingetretenen Erkrankungen und Todesfälle die umfassendste Vorname der Desinfektion eingeleitet und zugleich der Bericht hierüber dem Sanitäts-Departement der Statthalterei vorgelegt. (Die Cholera, knapp vor der beabsichtigten Eröffnung der Weltausstellung wäre für die Kaiserstadt eine geradezu schauerliche Beschöerung. — D. R.)

Großes Schadenfeuer. Wie aus einer an das Ministerium des Innern gelangten Meldung hervorgeht, raubte am 3. April ein Brand 90 Bewohnern der Ortschaft W e s a (Wieselburger Komitat) ihr ganzes Vermögen. Der Schaden beziffert sich auf 45,050 fl.

Ueber einen erschütternden Unglücksfall schreibt man uns aus D. Bataj vom 1. d. M.: Gestern ereignete sich auf der Pesther Buda folgender Unglücksfall: Der wohlhabende und geachtete Landwirth Cs., wollte auf der Lanya seinen Gästen mit Hühnerfleisch aufwarten; da seine Frau und Dienstmädel die Hühner nicht fangen konnten, entschloß sich Cs., auf die Thiere zu schießen. Das Gewehr verlagte jedoch mehreremal, wodurch er so sehr in Zorn gerieth, daß er das Gewehr zur Erde warf. Dieses ging los und zwar so unglücklich, daß die in der Nähe stehende Frau des Gutsbesizers, von zwei Körnern Schrot getroffen, todt zusammenstürzte. Der Mann ist der Verzweiflung nahe.

Es ist nichts für mich! Eine fieberkranke Bär-gersfrau begab sich vor einigen Tagen zum Arzte im Darmherzigen-Spitale, um sich eine Medizin verschreiben zu lassen. Der Doktor versah sie gleich mit einer genügen Dosis Chinin und fragte sie: „Wollen Sie auch Oblaten dazu?“ „Ich — danke,“ antwortete die Frau „ich bin reformirt.“ Sie dachte nämlich, der geistliche Arzt meine den Leib Christi. Es versteht sich wohl von selbst, daß die Frau, als der Doktor sich deutlicher erklärte, Chinin mit Oblate nahm.

Bereinsnachrichten.

(Zu der Ausschussung des ungarischen Landwirthschaftsvereines), welche am 4. April l. J. abgehalten wurde, wies man der betreffenden Kommission mehrere Bausen-Annahmegesuche zu. An Spenden floßen neuerdings ein: Von der Ersten Pesther vaterländischen Sparkassa 400 fl., von der vorstädtischen Sparkassa 30 fl., von der Pesther Vereinsbank 20 fl., von Herrn R. N. 100 fl. und 5 fl. Es wurde beschlossen, von den zur Wiener Weltausstellung gesendeten Geamänden nach deren Rückkunft eine Ausstellung zu veranstalten, zu deren Leitung Frau St. Sinig aufgefördert wurde. Dem Kassier wurde auf Antrag des Revisionskomitès das Absolutorium ertheilt. Als neue Mitglieder wurden angemeldet die Frauen: Georg Lenhoff's Witwe, Stephan Lóth, Ladislaus Lenke, Koloman Keneffy und Herr Emerich Hajnit. Schließlich zeigte man das Resultat des durch Abbé Franz Licht am 31. März arrangirten Konzertes an: Zu dem Reingewinn von 3128 fl. 96 kr. sind zu rechnen die mitterweiligen Zinsen 7 fl. 30 kr., ferner die Ueberzahlungen der Grafen Paul Zichy (170 fl.), des Grafen Rudolph Wentheim (90 fl.), des Grafen Georg Festetics (40 fl.), der Gräfin Ludwig Batthyanyi (2 fl.), des Herrn russischen Konsuls und des Herrn Koloman Festetics (je 0 fl.). Der Verein votirte dem Herrn Abbé, sowie den mitwirkenden Arrangeurs und Ueberzahlern seinen innigsten Dank.

Gedächtnis-Kalender.

- 13 April. 74 (v. Chr.) Geburt des C. Mäcenaz. — 159 (n. Chr.) Ehit von Nantes. — 1695. Geburt des Fa belichters Lafontaine. — 1849. Sachsen und Bayern erobern die Duppeler Schanzen. — 1868. Die Engländer erobern Magala, Abyssiniens Hauptstadt; König Theodor erschießt sich. 14 April. 1524 (n. Chr.). Ritter Bayard fällt in der Schlacht an der Sefia. — 1759. Handel stirbt. — 1849. Unabhängigkeitserklärung des Debrecziner Reichstages. — 1865. Ermordung Abraham Lincoln durch Booth Wilkes. 15 April. 1355 (n. Chr.). Verschöerung des venetianischen Dogen Marino Falieri. — 1736. Baron Theodor Neuhof wird zum König Korffas proklamirt. — 1834. Mazzini und Genossen gründen das „junge Europa“. — 1856. Pariser Bündniß zwischen Frankreich, England und Oesterreich. — 1861. Erste Sitzung des österreichischen Reichsrathes.

Stimme aus dem Volke.

Herr Redakteur! In der Rubrik „Stimmen aus dem Publikum“ Ihres geschätzten Blattes vom 10. d. M. zieht Herr Rudnagel eine Rechtsfrage in einer Form vor die Öffentlichkeit, die wohl geeignet ist, die Uneingeweihten über das Gebahren des Institutes irre zu führen. In der Hauptsache müssen wir vor Allem erklären, daß die in Frage stehende Schuldpost, für welche Herr Rudnagel die Bürgschaft übernahm, von dem bestandenen „Spar- und Vorschuß-Konfortium“ deshalb nicht getilgt worden ist, weil der Beamte von entlassen wurde, während seine Rangirung noch im Zuge war, so daß der disponible, zur Bezahlung der pränotirten Schulden bestimmte Kredit im Interesse der mithaftenden Kreditgenossen nicht mehr liquidirt werden konnte. Ueber den Stand dieser Angelegenheit hat übrigens Herr Rudnagel bereits am 28. Dezember v. J. den gewünschten Aufschluß, und über seine weitere Interpellation vom Verwaltungsausschusse die Einladung erhalten, seine vermeintliche Forderung im Zivilrechtswege geltend zu machen. Er zieht es jedoch vor, das Insttut durch diverse Publikationen zu verächtigen. Die offizielle Meinung an welche er appellirt, kennt wohl das Insttut und wankelt nicht durch ungeschwächte Theilnahme ihr Vertrauen demselben gegenüber; damit jedoch dieselbe öffentliche Meinung auch den Einsender kennen lerne, erjuchen wir Sie, Herr Redakteur, ein Schreiben aufzunehmen, das Herr Rudnagel in obiger Angelegenheit an unseren General-Sekretär gerichtet hat. Herr Rudnagel schreibt: „Mich schädigt dieser Fall mit fl. 400. Ich kann, will und werde den Schaden nicht tragen. Das bestehende Kredit-Konfortium der ung. Staatsbahn ist ohnedies ein wunder Fleck für alle künftigen Kredit-Genossenschaften.“

Sie haben dabei verloren. Ob die beanstandeten 400 fl. mit und mehr eingehen, kann bei einem Unternehmen, wie das von Ihnen vertretene, von gar keiner Frage sein. Und deshalb wende ich mich an Sie mit dem dringenden Ersuchen, das in Priorität gestandene Wechselaccept pr. fl. 400 auf beliebige Art, aber bestimmt und bald beizulegen zu wollen. Ordnen Sie die Sache, bürge ich mit meinem Ehrenworte, Ihrer nie und nimmer in irgend einer Art Erwähnung zu thun; denken Sie sich aber den Sturm, der sich bei der Veröffentlichung des Verhaltens gegen Sie erheben würde. Pest, den 17. Dezember 1872.

Was die öffentliche Meinung von einem Manne zu halten hat, der dem Leiter eines Institutes zumuthet, eine Verlustzahl in die Rechnungen ungebührlich einzukalkulieren, ihm für das Verschweigen dieses Manövers mit dem Ehrenworte (sic) bürgen will, und zur Erreichung dieser unlauteeren Absicht auch noch mit der Öffentlichkeit droht, das wollen Sie, Herr Redakteur, als Vertreter der öffentlichen Meinung, dem Herrn Einsender gefälligst erklären. Hochachtungsvoll

Budapest, 12. April 1873.

Für das Direktionskomité des ungar. Kredit-Institutes des Ersten allgemeinen Beamtenvereins:
Seite

(Zwei Oesterer.) Mögen tiefstintiger und gründlicher angelegte Naturen in ethisch-historischen und mit lehrreichen Zitate gewürzten Abhandlungen über Ursprung, Geschichte und Sinn der Oesterer excelliren, wir von der letzten Kavallerie, wir die Namenlosen „A. D.“ und Komp., sind in der glücklichen Lage, ohne untern literarischen Ruf zu schädigen, eine lustige Geschichte aus dem vorigen Jahre erzählen zu dürfen, in welcher zwei Oesterer die Hauptrolle spielen.

Herr von B., ein reicher Großgrundbesitzer und Volksvertreter aus dem B... Komitat, hatte sich nicht so eingerichtet, wie einige Puritaner unter den Vätern des Landes, die zur Parlamentsession auch ihre respektiven bessere Hälften mit nach Pest bringen, und war, wie sie sagen, theils aus Bequemlichkeit, theils auch, um den Versuchungen der Residenz leichter widerstehen zu können. Nein, Herr von B., dessen Gattin hinsichtlich des Alters seinen Wünschen bedeutend vorausgeeilt war, ließ Frau von L. stets auf seinen Gütern als deren redliche Hüterin, während er selbst in der Hauptstadt ein flottiges Gargonleben führte. Lange war Herr von B. schmeicheleilig umhergeschwärmelt, bis endlich der vorjährige Karneval ihm zu einer „stabilen“ Eroberung verholfen hatte. Der denkende Leser wird wohl unwillkürlich darauf gerathen, daß es eine Choristin des Nationaltheaters war, deren reizender Dominojargon den suchenden Bonvivant veranlaßt hatte, ihr seinen Arm und ein Souper anzubieten.

Und dennoch war es keine Choristin. In einer reizenden Strohwitwe (der Herr Gemal hatte wegen eines Konfliktes mit dem Gesetze eine neuweltliche Meeresfahrt antreten müssen), die mit „einigen Cousinen“ den Maskenball des Frauenvereins besucht hatte, erkannte Herr von B. eine „Landsmännin“, welche in früheren Jahren die Hauptzierde der Komitatsbälle gewesen war. Er wurde seit diesem Abend — ihr Tröster.

Der Winter wurde rasch durchströhet; als Deakht ließ sich Herr von B. auch nicht einmal von jener Redemuth in seinen süßen Pflichten hören, welche bekanntlich gegen das Ende der vorjährigen Session so viele landesväterliche Zungen in Bewegung setzte. Der Reichstag wurde geschlossen; Herr von B. blieb noch immer in Pest, bis er endlich am Abend des Charfreitags abreiste, um — so hatte er es wohlweislich berechnet — am Mittag des Ostersonntags seiner „Geliebten Gattin“ in die schon so lange harrenden Arme zu stürzen.

Frau v. L. empfing ihn mit größerer Herzlichkeit, als er aus ihren jüngsten so recht rantsippischen Briefen wohl hätte erwarten dürfen. Und diese ungestümen Zärtlichkeiten!... Herr von B. mußte dabei stets an seine reizende Strohwitwe denken. Als er sich endlich von den legitimen Umarmungen losgewunden, öffnete Frau von L. ein Schubfach, nahm ein prachtvolles Brocelet und noch verschiedene andere elegante Schmuckstücke hervor (Herr von B. sank vor Entsetzen um) und sagte: „Denke Dir doch, heute Morgens erhielt ich diese Schmuckstücke von einem Unbekannten in einem riesigen Oesterer mit der Post zugesandt. O, Du Schläuer, Du wollest unbekannt bleiben, aber ich habe Dich trotz des allzu zärtlichen Briefes an Deiner Schrift erkannt!“

Herr von B. wurde halb ohnmächtig.

Kein Zweifel! Der Konditor hatte die Adressen verwechselt, denn am nächsten Tage schon erhielt Frau von L. während des Diners ein Schreiben mit einem herrlichen — Chignon. Der Konditor hat in dem Schreiben um Gotteswillen, ihn nicht unglücklich zu machen, da die Kleinodien, um deren Returnierung er bitte, einen Werth von 6000 fl. repräsentiren. Es sei ein Mißverständnis betreffs zweier von Herrn von B. angegebenen Adressen vorgekommen“ u. s. w. Der Chignon, um den Frau von L. ihren Gatten in mehreren Briefen gebeten hatte, war mehr als genug, um Herrn von B. jede Ausrede unmöglich zu machen. Um jeden Skandal zu vermeiden, schickte Frau von L. dennoch die Schmuckstücke zurück.

Für diesen Edelmutz mußte Herr von B. nach einer solennen Gardinenpredigt geloben, kein — Reichstagsmandat mehr anzunehmen. Er hat sein Wort gehalten — weil seine Wähler in dem Trösten von Strohwitwen kein besonderes Zeichen einer hingebungsvollen parlamentarischen Thätigkeit erblickt hatten. Frau von B., um ihrer Sache gewiß zu sein, hatte nämlich die Geschichte ihrem Hausarzt erzählt, für die Verbreitung war also hinlänglich gesorgt worden.

Theater und Kunst.

(Nationaltheater.) In jenen Räumen, wo sonst nur der großen Oper und den „ernsten Fächern“ gehuldigt zu werden pflegt, hat heute die brave Gesellschaft des Miklösy'schen Volkstheaters, durch Frau Blaha und Herrn Bizváry vom Nationaltheater verstärkt, zum Besten des „Pester Frauen-Bildungsvereins“ die leichtgeschürzte Offenbach'sche Operette „Blaubart“ gegeben. Die verschiedensten Motive, unter denen der rege Wohlthätigkeitsföhrer der hauptstädtischen Gesellschaft wohl nicht der letzte ist, trugen dazu bei, um das Haus bis auf seine letzten Räume mit einem eleganten Publikum zu füllen. Die Habitus der Volkshöhne auf dem Stephansplatz freuten sich wohl mit Recht, daß die Träger der Hauptrollen, wie die Herren Solymossy (Graf Oskar), Kapolnay (Blaubart), Szécsy (Popolani) auch auf der Nationaltheaterbühne ihren Ruf bewährten. Auch das Miklösy'sche Balletkorps leistete im letzten Akt (Zigeunerzang) Vorzügliches. Von der gefeierten und mit Recht beliebten Frau Blaha ist es überflüssig, mehr zu sagen, als daß sie besonders gut disponirt war. Ebensovianig hat Bizváry (König Boböche) seit seiner Berufung ans Nationaltheater etwas von jener Komik eingebüßt, die ihn auf dem Stephansplatz zum Liebling des Publikums machte.

(Das deutsche Aktientheater.) Mit dem Tage, an welchem diese Zeilen erscheinen, nimmt eine neue Periode der hiesigen deutschen Bühnenverhältnisse ihren Anfang, und man sollte meinen, daß wir hiermit einer erfreulichen Wendung entgegengehen. Die Versprechungen, welche der neue Direktor, resp. Bächter, Herr Kullak, gemacht hat, und der Sporn, welchen derselbe in dem heuer noch vermehrten Fremdenzuflusse, wie in der Theaterfreundlichkeit des hiesigen Publikums finden dürfte, alle diese Umstände sind geeignet uns nur mit den besten Hoffnungen zu erfüllen. Wir wollen diese auch nicht im vorhinein durch den Ausdruck gegentheiliger Voraussetzungen paralytisiren, — wir wollen die neue Direktion nur darauf aufmerksam machen, daß sie Erfolg und Mißerfolg in ihren eigenen Händen hat, daß sie bei redlichen und würdigen Bestrebungen auf die Unterstützung des Publikums und der Kritik rechnen kann, im entgegengesetzten Fall aber Theilnahmslosigkeit und schonungslose Beurtheilung zu gewärtigen hat. In welchem Verhältnisse die Leistungen des nunmehr unter der Direktion des Herrn Kullak stehenden Theaters zu den Versprechungen desselben stehen, — das wird sich wohl schon morgen bei der Aufführung des neuen Lustspiels: „Das Stiftungsfest“ zeigen. Wir halten uns daher bevor, Weiteres nach dieser ersten Vorstellung der Kullak'schen Gesellschaft zu sagen.

Nachdem die Unzulänglichkeit des Raumes in der Wiener Weltausstellung die Annahme alter Gemälde unmöglich macht, werden die P. Z. Anmeldebilder der Bilder Seitens des Sachkommissärs Herrn Henslermann ersucht, dieselben zurückzuhalten; zugleich aber werden die Anmeldebilder für die Abtheilung der neuen Kunst und für die „Exposition des Amateurs“ darauf aufmerksam gemacht, daß der Schlusstermin für die Einbringung nach Pest mit dem 12. April abgelaufen ist, und daß sie nunmehr die angemeldeten Gegenstände bis zum 20. April nach Wien, im Sinne des Zulassungsscheines, adressiren mögen.

Ein Telegramm bringt uns die Trauernachricht, daß der dramatische Schriftsteller Arthur Müller vorgestern den 10. April in München verschieden sei.

Bei Taboritz und Parsch sind von Längen und Marschen für's Klavier erschienen: „Schwarze Augen“ (Bolona'se) und „Auf Urlaub“ (Schneppolka) von Philipp Fahrbach junior,

Berichtshalle.

Budapest, 12. April.

(Bukstaleben.) Der Bauer Gabriel Hadnagy fuhr im Frühlinge v. J. in der Nähe der Uj-Hider Esarda an einem Wagen vorüber, dessen Räder sich bis zur Achse in den Roth geirrt hatten. Der Eigentümer des Fuhrwerkes, ein gewisser K. Kofács, bat ihn inständig, mit seinen Rossen den Wagen auf die trockenere Seite der Straße zu ziehen. Hadnagy that indessen, als ob er den Ruf gar nicht vernommen hätte, und fuhr weiter. Erst bei der Schenke hielt er stille, stieg vom Wagen, und that sich eine Weile im Bukstawirthe-hause gültig. — Während dieser Zeit gelang es jedoch auch Kofács, sein Gefährte aus dem Sumpfe zu befreien und weiter fahren zu können. — In der Schankstube der Esarda trafen sich die Weiden, und begrüßten sich begreiflicher Weise in nicht allfreundlicher Art. Der Wortwechsel, der bis ein Vorläufer eines größeren Konfliktes schien, wurde schließlich durch mehrere Gäste beigelegt. — Kofács und Hadnagy fuhren dann wieder weiter und hatte der Critere aus Gefälligkeit seine Dorfnachbarn Ignaz Lörök und Joseph Börös auf den Wagen genommen. Unterwegs begann der Wortwechsel zwischen Kofács und Hadnagy aufs Neue. Diesmal entstand eine allgemeine Schlägerei, bei welcher Hadnagy so übel zugerichtet wurde, daß er nach einigen Wochen starb. — Der oberste Gerichtshof sprach die drei Angeklagten zwar von dem Verbrechen des Todtschlages frei, verurtheilte sie aber wegen Rauferei und schwerer körperlicher Verletzung, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, zu je zwei Jahren schweren Kerkers.

(Eine Einbrecherbande.) In den Monaten Mai bis August v. J., trieb in Pest eine höchst raffinierte, zum größten Theil aus bereits wiederholt abgestraften Individuen bestehende Bande ihr gefährliches Unwesen. Außer mehreren Einbruchdiebstählen, die ihnen nicht nachgewiesen werden konnten, (so z. B. ein Wäschebstahl bei dem Redoutenpächter Schaller, ein Vidualienbstahl beim israelitischen Frauen-Verein), gelang es am 8. d. M. in einer vor dem II. Senat des k. k. Gerichtes abgehaltenen Schlussverhandlung, (Präsident: Sebertyen, Botanten: Kadar und Lihán) folgende Gaunerstreiche derselben zu konstataren: Anton Kossifanky, Josef Kammleitner und Johann Moskky, entwendeten dem Schlossermeister Ludwig Verderber Effekten im Werthe von ungefähr 100 fl. — Ladislaus Moskky, Reinhard Blasenel und Rajetan Schneider, drei andere zu dieser Bande gehörige Individuen, nahlen der Frau Josepha Stöckl Kleider im Werthe von 150 fl. — Ferner verübten Anton Kossifanky, Ladislaus Moskky, Johann Blant, Rajetan Schneider und Joseph Kammleitner bei dem Greißler Schwarz in der Davidgasse einen größeren Diebstahl. — Als die Gauner Gefahr mitterten, verbarg Johann Blant die gestohlenen Effekten in dem vormaligen Kratochwill'schen Kindertheater. Zu diesen Diebstählen behaupten die Genannten, von dem Kommiss Simon Straßmann herbeiführt worden zu sein, und erklären sie sämmtliche, daß dessen Vater Bernhard Strkmann ihnen den größten Theil der Beute abgekauft habe. — Die faubere Kompanie wurde endlich eingebracht und hatte sich am 9. d. ihrer Verbrechen halber zu verantworten. Alle wurden schuldig erkannt und der Gerichtshof verurtheilte Kossifanky und L. Moskky zu je 3 1/2, Straßmann zu 2 1/2, Blasenel zu 2, Blant zu 1 1/2, Schneider zu 1 und Johann Moskky zu 1/2 Jahr schweren Kerkers, Agnes Kobal, Katharina Neumann mit Theresie Blant wegen Ankauf verdächtigen Gutes zu je 14-tägigem Arreste. Simon Straßmann's Eltern, welche von dem Advokaten Dr. Joseph Stratonics trefflich vertheidigt wurden, sind dem Antrag des Staatsanwaltes Haas entgegen wegen ungenügender Beweise freigesprochen worden. Allseitige Berufung.

(Ein ichinischer Attentäter.) Der Moskner Fabrikarbeiter M. Wawrit, beging an einem sährigen Mädchen ein schändliches Verbrechen. Kurz vorher hatte er ein 11-jähriges Kind in derselben Absicht angefallen. Wawrit wurde durch das Diner Kriminalgericht zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Telegramme.

Strasburg, 12. April. Eine kaiserliche Verordnung entsetzt den Buraermeister seines Amtes, weil er gegenüber dem Vizepräsidenten erklärte, daß er nur im Lande bleibe, weil er die Rückkehr der Franzosen hoffe.

Paris, 11. April. Mehrere Journale melden, daß Thiers wahrscheinlich die Wiener Weltausstellung besuchen werde. Minister Dufaure würde interimistisch dessen Stelle vertreten. Der Vizepräsident der National-Versammlung, Saint-Marc Girardin, ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben. — Die Candidatur des Grafen Rémusat wird entschieden aufrechterhalten werden.

Florenz, 12. April. Der König wurde vom Grafen Wimpffen im Namen des Kaisers von Oesterreich zum Besuche der Wiener Weltausstellung geladen, der König sagte seinen Besuch zu, wenn die politisch-italienischen Verhältnisse es gestatten.

Rom, 12. April. Das Gerücht betreffs Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Konsularconvention wird als erfunden bezeichnet; es handelt sich nur um die Rotirung italienischer Werthpapiere an der Wiener Börse. — „Voca de Verita“ meldet, die Besserung des Papstes ist anhaltend; der Papst empfing heute die Kardinäle und die Prälaten und schrieb mehrere Briefe. — „Fanfulla“ meldet: Der Papst leidet fortwährend an Schmerzen in der linken Seite und fühlt Ekel vor Nahrung.

Belgrad, 12. April. Nistic wurde zum Ministerpräsidenten und Außenminister ernannt; und werden weiter bloß partielle Aenderungen im Kabinete stattfinden.

Newyork, 11. April. Nachrichten aus Südamerika melden ein fördliches Erdbeben in San Salvador, wobei 800 Personen den Tod fanden; der Güterverlust wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt.

Der kleine Kapitalist.

(Pester Börseffizze.) Sowohl die noch immer nicht ganz geregelten konfusigen Liquidationszustände, wie auch die große Geldnoth, welche auch in der abgelaufenen Woche herrschte, verhinderten eine weitere Kursentwicklung.

(Die konstituierende Generalversammlung der Allg. Pest-Leopoldstädter Sparkasse) hat heute Nachmittags in den Lokalitäten des „Allgemeinen Spar- und Kreditvereins für Gewerbetreibende“ hier stattgefunden.

Es wird beschlossen, die Mitglieder des Direktoriums von 6 auf 7 zu erhöhen. Hieraus werden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: Präsident: Erz W. v. Lóth.

(Personalnachricht.) Wie wir vernehmen, wurde in der gestern abgehaltenen Verwaltungsrathssitzung des „Allgemeinen Spar- und Kreditvereins für Gewerbetreibende“, der bisherige Sekretär Herr Hermann Keller zum leitenden Direktor ernannt.

(Ungarisch-serbische Sparkassa.) Die Subskription auf die zur Emission gelangenden 2000 Stück Aktien der vereinigten Ungarisch-serbischen Sparkassa in Zombor findet vom 23. bis 26. d. sowohl in Pest bei der Osen-Altkofner Volksbank, bei der Direktion in Zombor sowie an allen bedeutenden Plätzen des Landes statt.

(„Allgemeine Sparkasse“) betitelt sich ein neues Institut, welches durch die Wiener Börsenbank die mährische Depositen- und Wechselbank und die Firma Lippmann's Söhne in Wien gegründet wurde.

(Oesterreichisch-ungarische Baugesellschaft.) Authentisch wird mitgetheilt, daß die „Oesterreichische Allgemeine Bank“ (vertreten durch Direktor Franz Regenbaur) im Vereine mit der „Pester Bank“ den Hauern Springer, Fr. Grünzweig und Architekt Wagner in

Wien, ferner Herrn v. Schöberger, Herrn v. Goldberger, Neujohs u. A. in Pest im Begriffe stehen eine Oesterreichisch-ungarische Baugesellschaft zu gründen, deren Sitz Pest wäre.

(Auf Ansuchen der kroatischen Eskomptebank) wurde Seitens der hiesigen Börsekammer die amtliche Notirung der auf fl. 200 lautenden Aktien dieser Bank genehmigt.

(Glas Holzwarth und Schuberth in Wien) Wie wir in Wiener Blättern lesen, hat das vom Allgemeinen Spar- und Kreditverein für Gewerbetreibende in Pest mit einer halben Million Gulden kommandirte Pester Bankhaus Glas, Holzwarth und Schuberth nunmehr auch auf dem Wiener Plage eine Niederlassung unter gleicher Firma errichtet und deren Geschäftstätigkeit vor Kurzem eröffnet.

(Oesterreichische Seehandlung.) Wie man uns versichert, soll die Seehandlung einen vortheilhaftesten Ta- bal-Lieferungsvertrag mit der italienischen Regierung abgeschlossen haben.

(Die Statuten) der in Budapest gegründeten „Ungarisch-kroatischen Güter-Gesellschaft“ sind mit der gesetzlichen Einreichungsklausel versehen worden.

Pester Börse vom 12. April.

Die heutige Mittagsbörse war fest. Geld flüssiger. Kredit 333, Frants 100, Anglo-Hungarian 113, Municipal 93, Ung. Kredit 18, Bodenkredit 110, Spar- und Kreditverein mit 119.50, Leopoldstädter 79.50, Vereinsbank 92.50, Industriebank 115.75.

Wiener Börse vom 12. April.

Schlußkurse. Kreditaktien 332.75, Frants-Austrian —, Anglo-Austrian 311., Galizier 224.50, Lombarden 191., Staatsbahn 338., Tramway 283.50, Rente 70.50, Kreditlose 181.75, 1860er 103.50, Napoleons 8.68, 1864er 145.50, Münznoten 5.18, Silber 107.50, Frankfurt 91.90, London 108.75, Pariser Wechsel —, Preussische Kassenanweisungen 1.63, Ungar. Lose 98.25, Wechselbank 284.25, Fürtenslose 75.50, Neue Tramway —, Pester Walle —, Leopoldstädter Bank — Municipal —. Fest.

Die heutige Roman- und Feuilleton-Beilage unseres Blattes enthält die Fortsetzung des Romans: „Die Geheimnisse von Pest und Osen.“ — „Gottesdienst in den Klüften.“ — „Der Urfprung der Oesterier.“ — „Eine neue Barbara Ubrht.“ — „Allerlei.“

Eigenthum der „Gutenberg-Verlags-Gesellschaft.“ Verantwortliche Redakteur: I. Scholtzer

Notirungen der Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Table with columns: Fruchtweise, der Börse und Kornhalle, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Kohl, Hirse. Includes prices per bushel and per centner.

Table with columns: Effectenkurse, Geld, Waare. Lists various bonds and securities like Ung. Eisenbahn-Anlehen, Staatsbahn-Pfandbriefe, etc.

Table listing various banks and companies with their stock prices. Includes Pester Straßenbahn, Neupest-Balotzer Pferdebahn, etc.

Table listing various industrial and commercial enterprises with their stock prices. Includes Pester Buchdruckerei, Verein. ung. Dampfschiffahrt, etc.

Table titled 'Devisen und Valuten' listing exchange rates for various currencies like Dukaten, Francs, Silber, etc.

ERKLÄRUNG!

Es ist dem gefertigten Vorstande der hiesigen aut. jüdischen orthodox. Gemeinde zur Kenntniß gelangt daß hier das Gerücht verbreitet wurde, der Vorstand stelle beim Eintritt in den Verband dieser Gemeinde gewisse Bedingungen die den Anschluß an den Vorstand der Gemeinde erschweren, dem gegenüber sehen wir uns bemüht zu erklären, daß dieses Gerücht eine böswillige Verläumdung sei, da die Unterfertigung einer in der Gemeindefanzlei aufliegenden Beitrittserklärung genügt um t a f f r e i als Mitglied aufgenommen zu werden; und wird bezüglich der zu zahlenden Kultussteuer keinerlei Zwang ausgeübt, sondern jeder bezahlt jährlich nur so viel an Kultussteuer als er sich selbst dazu satirt.

Die Gemeinde-Kanzlei befindet sich in der Laudongasse Nr. 3, Bartere. Amtsstunden von 3-6 Uhr Nachmittags.

Pest, am 10. Nisan 5633 1340
Der aut. jüd. orth. Gemeindevorstand.

Jod-Rettig-Syrup.

Der Leberthran verbannt vorzugsweise dem Jod seine heilsamen Eigenschaften; dieses Mittel ist aber so Widerwillen erregend, so schwer verdaulich, daß man gleich von seiner ersten Anwendung an befreit war, ihn durch ein anderes Me-dikament zu ersetzen.

Unter den hierzu vorgeschlagenen Erzeugnissen ist eines das seit zwanzig Jahren mit Erfolg angewendet, und von allen Aerzten anempfohlen wird, nämlich der Jod-Rettigshyru von Grimault und Comp. in Paris.

Wie der Leberthran enthält er natürlich auch Jod, welches hier aber an Stelle eines schwer verdaulichen Fettes mit dem schwefelhaltigen, blutreinigenden Rettig- und Köpflkraut-saft wesentlich verbunden ist.

Für brustschwache Personen, für blaße, lymphatische Kinder, die an Heiserkeit und an den Halsdrüsen leiden, ist er das beste Medikament, das man überhaupt anrathen kann. Zu haben in allen bedeutenden Apotheken 891

Gasthaus-Eröffnung.

Ich habe die Ehre Euer Wohlgebornen zu verständig, daß ich die rühmlichst bekannte

Restaurations-Sängerhalle Lokalitäten
„zur blauen Katze“

von Hrn. Joh. Hollocher käuflich an mich brachte, und selbe ganz neu und komfort eingerichtet, **Ostersonntag** mit einer neu organisirten

Sängergesellschaft

unter der Leitung des Herr Honeg Frigyes zum Besuche des geehrten Publikum, wieder eröffne.

Ich werde durch Verabreichung guter Getränke und ausgezeichnete Küche, mir die Gunst des P. T. Publikum rasch zu gewinnen suchen.

Mich den Bewohnern Buda-Pest's bestens empfehlend, zeichnet achtungsvoll

1334 **Heinrich Weninger**
Restaurateur „zur blauen Katze“ Königsgasse.

I n s e r a t e .

Ein gebildeter Mann

in höheren Jahren wünscht ein nicht möbliertes Zimmer und gänzliche Verpflegung bei einer anständigen Bürger-Familie unter bescheidenen Bedingungen. Anträge bis 21. April 1873 an die Exp. d. Bl. unter Chiffre A. 3. Nr. 175.

Original-Nähmaschinen!

65 Gulden kostet ab heute eine complete Familien-Nähmaschine m. Apparaten und Verschlusskasten unter Garantie und freien Unterricht. **Handwerkernähmaschine** für Schneider und Schuhmacher zu jedem Zwecke 100 Gulden und bewilligen auch Ratenzahlungen.

Reparaturen schnellstens. 1302

Gebrüder Schott, Grand Hôtel Hungaria.



Die erste ungarische allgemeine Assecuranz-Gesellschaft

in Budapest.

hat die wechselseitigen Ueberlebens-Associationen (Tontinen) mit garantirten Minimal-Beträgen und die Gegenversicherung in den Kreis ihrer Operationen aufgenommen und nachstehende 6 Associationen eröffnet:

1.	eine Association mit 14jähriger Dauer, deren Liquidationstermin für	1. Jänner	1887
2.	„ „ „ 16 „ „ „ „ „ „ „ „	1. „	1889
3.	„ „ „ 18 „ „ „ „ „ „ „ „	1. „	1891
4.	„ „ „ 20 „ „ „ „ „ „ „ „	1. „	1893
5.	„ „ „ 22 „ „ „ „ „ „ „ „	1. „	1895
6.	„ „ „ 24 „ „ „ „ „ „ „ „	1. „	1897

festgesetzt ist.

Die erste ungarische allgemeine Assecuranz-Gesellschaft garantirt den Theilnehmern an den genannten wechselseitigen Ueberlebens-Associationen als das Minimal-Endergebniss derselben

a) bei fl. 1000. — Einlage ein für allemal

fl. 2150.—	kr. wenn die Dauer der Association eine 14jährige ist	
„ 2450.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 16 „ „	
„ 2800.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 18 „ „	
„ 3200.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 20 „ „	
„ 3600.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 22 „ „	
„ 4000.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 24 „ „	

b) bei fl. 100 — jährlicher Einlage

fl. 2200.—	kr. wenn die Einlage 14 Jahre hindurch geleistet wird	
„ 2650.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 16 „ „	
„ 3200.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 18 „ „	
„ 3800.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 20 „ „	
„ 4500.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 22 „ „	
„ 5300.—	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 24 „ „	

Diese Minimal-Beträge entsprechen beiläufig einer 6 percentigen Verzinsung der eibezahlten Einlagen Zins zu Zinzeszinsen gerechnet und sind in Folge der Natur der Versicherungsart noch einer namhaften Steigerung fähig.

Durch die gleichzeitig aufgenommenen Gegenversicherungen können die Einlagen für den Fall, als der Versicherte vor dem Liquidationstermin der betreffenden wechselseitigen Ueberlebens-Association mit Tod abgehen sollte, gegen eine mässige Prämien-Zahlung sichergestellt werden.

Diese Art Versicherung bietet daher die beste und sicherste Anlage von Capitalien und successiven Ersparnissen und ermöglicht es den um das Wohl ihrer Kinder besorgten Familienvätern, denselben auf eine leichte und bequeme Weise eine freie unabhängige Existenz zu verschaffen.

Da die erste ungarische allgemeine Assecuranz-Gesellschaft jährliche Einlagen von fl. 25 — aufwärts bis zu den höchsten Beträgen entgegennimmt, ist diese Versicherungsart für Jedermann — auch den minder bemittelten — leicht zu gänzlich.

Die zahlreichen Agenten unserer Gesellschaft nehmen von heute ab Zeichnungen auf die eröffneten sechs Associationen entgegen, und sind mit Vergnügen bereit alle gewünschten weiteren Aufklärungen zu geben.

Budapest, im Monat Feber 1873.

Die Direktion
der ersten ung. allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft.

Einladung zur Subscription

auf 2000 Stück Actien der

Vereinigten ungarisch-serbischen Sparkassa.

Konzessionirt mit Erlaß des hohen kön. ung. Ministerium für Handel und Gewerbe
 ddo. Euda-Pest, 24. März 1873. Zahl 4011.

Aktien-Kapital.

Das Aktien-Kapital besteht aus fl. 400,000 in 4000 Stück Aktien á fl. 100, worauf 30 Prozent d. i. fl. 30 per Stück einzuzahlen sind und von welchen blos 2000 Stück zur öffentlichen Subskription gelangen.

Sitz der Sparkassa: **Zombor.**

Geschäftskreis der Sparkassa:
 Der Wirkungskreis erstreckt sich laut § 13 der Statuten:

1. Auf Entgegennahme von Spareinlagen,
2. auf das Vorschussgeschäft,
3. auf das Darlehensgeschäft,
4. auf das Wechsel-, Escompte- u. Reescomptegeschäft,
5. auf den Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
6. auf die Errichtung von Kredit- und Selbsthilfevereinen.

Präsidium des Executiv-Comités:

Georg von Kondorossy, Landtags-Abgeordneter.

Julius von Magyar, Repräsentant der Stadt Ofen und Vizepräsident der Ofen-Alt-Ofner Volksbank.

Mitglieder des Executiv-Comités:

Dr. Theodor v. Mansitz, Landtags-Abgeordneter.

Fromann Alexa, Repräsentant der Stadt Ofen.

Johann v. Stojakovits, Grundbesitzer und Kaufmann in Palánka.

Josef Wettstein, Sektionsrath im k. ung. Finanzministerium.

Dr. Peter v. Stojkovics, Komitatsoberphikus v. Zombor.

Heinrich Weiner, Grosshändler in Pest.

Gedeon v. Dandujerszky, Grundbesitzer von Szt Tamás.

Schneider & Comp., Grosshändler in Pest.

Subscriptions-Bedingungen:

1. Der Subscriptionspreis ist auf fl. 55, für die mit fl. 30 eingezahlte Aktie festgesetzt.
2. Bei der Subscription sind per Aktie 10 fl. in Baarem oder fürs-mäßigen Effekten (letztere mit 10 Prozent unter den Tages-Kurs berechnet) als Kaution zu erlegen.
3. Die Reduktion bleibt bei etwaiger Ueberzeichnung vorbehalten, das Resultat desselben, sowie auch der Termin zur Uebernahme der Stücke wird seiner Zeit veröffentlicht werden.
4. Blanquette zur Zeichnung sind bei sämtlichen Zeichenstellen aufgelegt.

Zeichenstellen:

Die Subscription wird ausser dem Sitze der vereinigten ungarisch-serbischen Sparkassa in **Zombor**, noch an folgenden Zeichenstellen vom 23. bis 26. April 1873 vorgenommen:

- in **Buda-Pest** bei der Ofen-Alt-Ofner Volksbank,
- „ **Kula** „ „ Sparkassa,
- „ **M.-Theresiope!** bei der Handels- und Industriebank,
- „ **Baja** „ „ „ „
- „ **Neu-Verbász** „ „ Sparkassa,
- „ **Szt.-Tamas** „ „ „
- „ **Cservenka** „ „ „
- „ **Neusatz** „ „ Handels- und Industriebank,
- „ **Essegg** „ „ Slav. Handels- u. Escomptebank,
- „ **Szegedin** „ „ Csongrader Sparkassa,
- „ **Hódmező-Vásárhely** bei der Handelsbank,
- „ **Neubecse** bei der Sparkassa,
- „ **Altbecse** „ „ „
- „ **Neu-Szivác** „ „ „
- „ **Palanka** „ „ „
- „ **Kalocsa** „ „ „
- „ **Mohács** „ „ „
- „ **Vukovár** „ „ „
- „ **Stuhlweissenburg** bei der Handelsbank.

Buda-Pest, den 12. April 1873.

Ofen-Altöfner Volksbank.

Schöne Oesterreicher

sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei Carl Prohaska, Buchhändler, innere Stadt alte Postgasse.



UMSONST
 erhält man die
 reichhaltigste
 Muster-Collection
 wunderschöner
DAMEN-
 Kleider-Stoffe
 in der
 Modewaaren-
 Handlung
 des
Adolf Hamburger
 Post, Herrngasse 1.
 Auf Wunsch sogar
 per Post franco!

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „Kronos.“

Die P. T. Actionäre unserer Gesellschaft werden hiemit höflichst zu der **ersten ordentl. Generalversammlung** eingeladen, welche am 28. April d. J. Vormittags 9 Uhr in den Gesellschafts-Lokalitäten (Waitzner-Gasse, Stock im Eisen I. Etage) abgehalten werden wird.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes und des Revisions-Comités, Vorlage der Bilanz und Schlussrechnungen.
2. Antrag des Verwaltungsrathes hinsichtlich der Verwendung des Reingewinnes.
3. Neu- resp. Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.
4. Wahl des Revisions-Comités.
5. Beschlussfassung über den Werth der Präsenzmarken des Verwaltungsrathes.
6. Antrag des Verwaltungsrathes auf Aenderung des §. 4 der Statuten.

Der Verwaltungsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

§. 18. Die Aktien u. Vollmachten sind drei Tage vor der General-Versammlung bei der Gesellschaft gegen einen zu erhaltenden Revers zu hinterlegen, welcher als Legitimation für die General-Versammlung dient.

Miklószy színház. A gerolsteini nagyhercegnő. Operette 3 felv. Kezdeté fél 8 órakor.

Deutsches Aktien-Theater. Unter der Direktion des Franz Kullak. Wohlthätigkeits-Vorstellung. Zum 1. Male:

Das Stiftungs-Fest. Neues Lustspiel in 3 Akten.

- Personen: Dr. Scheffler, Advokat; Bertha, seine Frau; Kommerzienrath Wolzau; Wilhelmine, dessen Frau; Ludmilla, ihre Nichte; Dr. Steintisch; Hartwig; Grimborius; Schnade, Vereinsdiener; Franz, Diener bei Wolzau; Diener bei Scheffler; Hr. Jantsch; Fr. Bicens; Hr. Dies; Hr. B. Quandt; Fr. Gaston; Hr. Hartmann; Hr. Steude; Hr. Frinke; Hr. Schlesinger; Hr. Schwarz; Hr. Neumann

Vorher: Fest-Ouverture. Anfang halb 8 Uhr.

Die Sonntags-Vorstellung des Stadttheaters „Stiftungsfest“ wird Montag wiederholt mit Ballet-Debüt.

Dienstag: Blaubart.

Boulotte Fr. Hilb. Blaubart Hr. Ludwig.

Arena im Stadtwaldchen. Unter der Direktion des Franz Kullak.

Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Erstes Debut der ersten Solotänzerin Fr. Charlotte Ott vom Hoftheater in München — und des ersten Solotänzers Herrn Ludwig Stetmeier vom Hoftheater in Darmstadt.

Der Werfelmann und seine Familie.

Original-Lebensbild in 3 Akten. Anfang 4 Uhr.

Jurk's Theater.

Zwei Vorstellungen.

Anfang der 1. 4, der 2. 7 Uhr.

Gastvorstellung des ersten und einzigen türkischen Prestigiateurs Cav. Mehemet Selucri.

Phaenomene

der asiatisch-orientalischen Chemie in 2 Abtheilungen.

Produktion ohne jeden Apparat.

Gastvorstellung des Herrn

Prof. E. Mano

aus Stockholm in hier noch nicht gesehenen Jongleur-Produktionen.

Der arabische Zeller.

Den Anfang macht:

Der dumme Michel.

Poste mit Gesang in 1 Akt.

Morgen 2 Vorstellungen.

Französisch-portativer Circus

unter der Direktion des

JOSEPH DERSSIN,

Circus-Direktor Sr. Majestät des Sultans

in Ofen

am Bomben-Platz

Sonntag den 13. und Montag den 14. April

2 grosse Galla-Vorstellungen

in der hohen Reikunst, Pferdebedressur, Gymnastique, Ballet und Pantomimen

Jeden Tag 2 Vorstellungen. Anfang der 1. halb 5, der 2. halb 8 Uhr.

Dienstag den 15. April große unwiderrücklich letzte Vorstellung zum Beniz des Herrn Joseph Derstin.

Schildorfer's NEUE WELT.

Heute Sonntag und morgen Montag

Eröffnungs-Vorstellung.

Concert u. Künstlerproduktionen

englischer Spezialitäten.

Näheres der Tageszettel.

Café Corso.

Heute und jeden folgenden Tag 1287

Gesang-Soiree u. Concert.

Schreier András'

Bierhalle u. Casino-Restaurations

in Steinbruch.

Heute Osterfonntag und morgen Ostermontag:

Grosses Militär-Concert

von der vollständigen Regiments-Musik-Kapelle des 43. Linien-Inf.-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters F. Pospischill. 1211

Pferdebahn-Verkehr bis halb 11 Uhr Nachts.

Pilsner Bier

aus dem bürgerlichen Bräuhaus

ist stets in

Müller's Bierhalle

im neuen Börsengebäude in Ausschank. 3122

Nur noch kurze Zeit zu sehen.

Die Wunder-Dame.

Die Dame der Chiromantie ist zu sehen auf der Waitznerstraße Nr. 55 von Morgens bis Abends. Entree 20 fr.

Rasky's Herkulanum

(Industrie-Hof, Ecke der Waitznerstrasse und Altgasse) Täglich Vorstellung.

Heute Sonntag und morgen Montag letztes Auftreten des Fr. JULIETTE SPIEGL.

Fremdenliste.

Hotel Europa Ritter J. Dffermann, Gutsbesitzer von Brünn. — M. Lasky, Gutsbesitzer von Wien. — E. Marcotte, Privatier von Paris. — A. Bellás, Privatier von Genua. — J. Eichenthaler, Kaufmann von Wien. — A. Freund, Kaufmann von Raab. — J. Walzel, Kaufmann von Wien. — J. Lemberger, Kaufmann von Wien. — M. Herzl, Kaufmann von Semlin. — J. Kirchhamer, Zahnarzt von Wien. Hotel Erzherzog Stephan. Baron Ar. Lefcm, Gutsbesitzer von Weissenburg. — J. Scilaty, Gutsbesitzer von Warasd. — Th. Hirsch, Gutsbesitzerin von Baja. — A. Römer, Ingenieur von Klausenburg. — S. Jeteles, Beamter von Karoly. — Fr. Spannagel, Jurist von Sz. Ujvár. — A. Gál, Lehrerin von Mohács.

Hotel Jägerhorn. J. Dedinsky, Gutsbesitzer von Mako. — S. Salamon, Gutsbesitzer von Alap. — R. Jakobffy, Gutsbesitzer von Rupa. — J. Gjesar, Rentier von München. — A. Hietay, Professor von Raab. — J. Michnay, Stuhlrichter von Somoria. — A. Hayendbner, Detonom von Lollnau. — J. Deutsch, Detonom von Sz. Tamás. — S. Ebert, Kaufmann von Leipzig. — L. Müller, Kaufmann von Wien. — J. Herzog, Kaufmann von Wersche. — A. Roth, Kaufmann von Zombor. — A. Guttmann, Kaufmann von Elegg. — J. Lutzfány, kön. ung. h. Lieutenant von Mohács.

Hotel Frohner. S. Goldberger, Bankier von Wien. — Fr. Grünzweig, Bankier von Wien. — Ferd. Richter, Privatier von Erlau. — J. Herza, Privatier von Wien. — R. Gutbrod, Privatier von Wien. — S. Weinlmayer, Privatier von Wien. — A. Lubomirka, Privatier von Wien. — S. Haas, Detonom von Großwarden. — L. Ujvary, Direktor von Wien. — Fr. Schmidt, Inspektor von Wien. — G. Köhlhofer, Ingenieur von Kremniz. — Th. Gruber, Kaufmann von Dresden. — E. Pöhler, Kaufmann von Elegg.

Hotel National A. Ac. donyi, Gutsbesitzer von L. Szantod. — M. Janitsary, Gutsbesitzer von D. Peutele. — Fr. Braunegger, Privatier von Graz.

Ch. Körte, Schaf-Direktor von Breslau. — L. Semsey, Honv.-Lieutenant von D. Gyaf. — A. Wiefner, Bergwerks-Direktor von Schemnitz.

Hotel goldener Adler. L. Lafatz, Gutsbesitzer von Mezötur. — J. Jancsovits, Gutsbesitzer von Bars. — D. Nebecsky, Gutsbesitzer von Gran. — P. Burian, Advokat von Gran.

Hotel König von Ungarn. J. Jordan, Gutsbesitzer von Bats. — G. Rohn, Gutsbesitzer von Szentes. — A. Cottimon, Apotheker von Temesvár. — J. Böh, Doktor von Wien. — J. v. Hiller, k. k. Hof-Beamter von Wien. — J. v. Hiller, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Witwe von Wien. — J. Kunz, Advokat von Kaschau. — S. Karman, Advokat von Alba. — J. Heras, Kaufmann von Koflop. — G. Elbogen, Kaufmann von Zombor. — A. Rothauer, Kaufmann von Gyöngyös. — L. Herzog, Kaufmann von Lollnau.

Hotel Hungaria. Graf J. Somfich, Gutsbesitzer von Wien. — Graf R. Almásy, Gutsbesitzer von Báphtó. — Baron C. Geramb, Gutsbesitzer von Preburg. — B. Spiker, Gutsbesitzer von N. Arad. — Fr. Katus, Gutsbesitzer von Gran. — J. Abrány, Gutsbesitzer von Böhmen. — J. Krittler, Advokat von Lotis. — Fr. Barteli, Kaufmann von Rathenow. — M. Krauß, Kaufmann von Dombovar. — D. Deller, Kaufmann von Wien. — Ad. Guttmann, Kaufmann von Wien. — S. Schiffer, Kaufmann von Wien. — E. Hed, Kaufmann von Paris. — R. Fladar, Erzieher von Wien. — A. Schrauf, Doktor von Wien. — Th. Giesler, Rentier von Wien. — Ritter Wallmann, Rentier von Wien. — B. Singer, Rentier von Wien. — L. G. Moskovicz, Bank-Direktor von Wien. — J. Gyulai Gaal, Sek. Kapitän von Wien. — St. Ivanovicz, Detonom von Fünfkirchen. — S. Mihalovits, Ober-Stadthauptmann von Miskolcz.

Hotel Grand Orient. A. Grünwald, Agent von Wien. — E. Rohn, Kaufmann von R. Sz. Miklos. — Fr. Klein, Kaufmann von Dobos. — J. Rosenberg, Kaufmann von Moor. — S. Reif, Kaufmann von Temesvár. — L. Hegebus, Richter von Kaschau. — J. Antalffy, Privatier von Kaschau.

Hotel zwei Löwen. J. Kontoly, Gutsbesitzerin von Gyon. — J. Kontoly, Stuhlrichter von Dobos. — A. Kontoly, Schiffskapitän von Gyon. — J. Novak, Privatier von Olmütz.

Hotel Ziger. R. Lang, Gutsbesitzer von Bereghás. — G. Erbo, Antiquar. von Rizza. — M. Curtin, Advokat von R. Jend. — J. Pohl, Advokat von Munkács. — J. Kovacsics, Lehrer von L. Seke. — Fr. Schmidt, Restaurant von Wien. — Th. Hilb, Schauspielerin von Linz. — A. Stender, Schauspieler von Dresden. — A. Gyürky, Notar von Kevermes. — S. Hoffer, Kaufmann von Szeghalom. — A. Haragay, Kaufmann von N. Ujvár. — L. Hey, Kaufmann von Elegg.

Hotel Pannonia. Baron A. Feschtig, k. k. Raket von Arad. — G. Balog, Theater Direktor von Lo'oncz. — M. Szabo, Gutsbesitzer von Karcsag. — E. Szabo, Gutsbesitzer von Szabolcs. — A. Szilagyi, Gutsbesitzer von Rebe. — E. Gutray, Gutsbesitzer von Szarvas. — A. Kapitány, Gastwirth von Lura. — J. Dvari, Kaufmann von Losoncz. — P. Popovits, Kaufmann von Bazarhely.

Hotel Palatin. Baron Rudnánky, Gutsbesitzer v. Bats. — E. Litovla, Gutsbesitzerin von Wien. — G. Kurcz, Gutsbesitzer von Kaloča. — M. Szende, Advokat von D. Wetzse. — R. Lipos, Beamter von Kaloča.

Hotel Paris. S. Schubert, Kaufmann von Erlau. — W. Kalkicsa, Rentmeister von Debreczin. — J. Schein, Schauspieler von München. — Antbin Oread Gtzen, Künstlergesellschaft aus England.

Hotel Kóniatin Elisabeth. A. Vizian, Gutsbesitzer von Jaf. — B. Rottka, Gutsbesitzer von Rabrad. — J. Beres, Gutsbesitzer von Elegg. — W. Moser, Opernsänger von Elegg. — J. Galabrinji, Advokat von Keutra. — B. Bernreider, Professor von Alba. — J. Dessas, Kaufmann von Földvár. — J. Kott, Direktor von Kastleve. — J. Csiller, Apotheker von Patasek. — A. Winkler, Fabrikant von Prag.

10—20,000 fl find auf Pester Häusern am zweiten Saß theilweise wegzugeben bei Karl Ecker, Altgasse 19. 1—1 23*6

In der Königsbrauerei stehen folgende Wägen zum Verkauf 11 Stück schwere breiträdrige mit gedrehten Achsen ve sehene in sehr gutem Zustande geeignet für Wein oder Steinfuhrwerke 5 Stück Schubwägen, 0 Stück hochhohe doppelte Bierwägen Alles Näheres beim Stallmeister in obiger Brauerei (früher Türkische Brauerei. 1—2 3300

Schwarz und Blond find zwei junge schön gehaute Männer, welche für sich lebende Damen entweder der Loco oder eventuell auch zur Weltausstellungsreise sich als Freunde anbieten. Discretion auf Ehrenwort unter Sch. und Blond Nr. 1 02 (poste restante Pest. 3301

Ein Gasthaus auf gutem Posten mit geräumigen Localitäten und Garten, ist unter vortheilhaftigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Fr. Franz Gruber 2 Adbergasse 26. 2. Stock 17. 1—1 3293

Die Geheimnisse von Pest u. Ofen.

Original-Roman aus der Gegenwart

von

Edmund Karl.

Dritter Theil

Die grosse Familie.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Das Verdikt.

Er gehörte zu den in allen Ländern zahlreichen und übrigens sehr geehrten Männern, welche dem Sieger den Fuß küssen und den Haden auf die Stirn des Besiegten setzen.

Draußen hatte sich die Menge zertheilt, aber es blieb noch eine ganz hübsche Masse dort, die immer noch im Stande war, hier und dort ein Weib oder ein Kind zu erdrücken.

Die ganze „Familie“ war in Aufruhr. Keines ihrer Mitglieder, mit Ausnahme des Barons, war in den Prozeß verwickelt worden, weil Földesy's auf dem Polizeibureau abgegebene Aussage nur ihn erwähnte, indes noch fernere Enthüllungen und ein Verzeichniß der hauptsächlichsten Ritter der Nacht verhielt. — Von jenem Abende aber an hatte man die Spur Földesy's verloren, und man vermuthete, er sei von der „Familie“ ermordet worden.

Aber der Baron allein genügte, um die allgemeine Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Die Leute von der Familie wußten nun, daß er das geheimnißvolle Oberhaupt gewesen, welches im Dunkeln ihre Bewegungen geleitet und über sie als absoluter Monarch geherrscht habe. Jeder hatte ihn zu sehen versucht und der wahrhaft königliche Anblick dieses seltenen Mannes hatte auf Alle einen tiefen Eindruck gemacht.

Während der Prozeß seinen Lauf hat, finden wir die untergeordneten Personen unseres Dramas in dem einige Schritte entfernten Branntweinhause wieder.

Wir haben zu häufig in dieser Erzählung das Innere der niedrigen Kneipen der Hauptstadt geschildert, als daß wir die in Rede stehende zu beschreiben nöthig hätten.

An einem Tische, ganz nahe an der Thür, verzehrte der Kapitän Stürmer seine zwölf Seitel Wein. Er war allein. — Nicht weit von ihm nahmen Polbi und seine Schwester, dessen in traurigem Zustande sich befindendes Gesicht die Spuren von seines Feindes fürchterlicher Faust zeigte, den ersten Verschlagen ein. An dem folgenden Tische theilten der schwarze Janos und seine Lisi den Plog. — Endlich in einer entfernten Ecke aß Donner sein Frühstück. Er saß tief in der Ecke des Verschlages und Niemand hatte seine Gegenwart bemerkt.

Erst hatte man vom Prozesse gesprochen, dann war dieser Stoff erschöpft und man kam auf das große Ereigniß des verunglückten Bantraubes, und die daraus erfolgten Begebenheiten.

— Es war ein famoser Spaß! sagte Polbi; — ich und meine Schwester Emma, wir waren an der Ecke postirt. . . . Aber seht doch, wie Emma leucht, das arme Mädchen! . . . Franz, gib Deiner Frau zu trinken, Schwager!

Franz goß ein Glas Schnaps ein und Emma wollte es hinunterstürzen, aber das arme Kind konnte es nicht bis an die Lippen bringen. Das Glas entfiel ihrer zitternden Hand und brach auf dem Boden entzwei.

— Das bedeutet Tod! sagte Franz.

— Dummes Zeug! rief Polbi; — schenk' ein anderes Glas ein, Franz, ich bezahle. . .

Emma war aufgestanden und leuchtete athemlos, die beiden Hände auf die sie brennende Brust gepreßt. Sie legte sich der Länge nach auf eine Bank.

— Sieh, Lisi, sagte der schwarze Janos väterlich zu seiner Frau, — sieh, wohin der übermäßige Gebrauch der starken Liqueure führt, mein Schatz.

— O, mein hübscher Janos, antwortete Lisi, sein häßliches Kinn lieblosend, — ich habe diesen Morgen noch nicht den Werth von einem halben Sechser Schnaps getrunken! . . .

— Und doch, sagte Polbi — konnte es Tod bedeuten; denn Se. Gnaden ist in einer schlechten Lage. . . . Aber um wieder auf Franz und meine Schwester zurückzukommen, als die Soldaten ankamen. . . . Hör' mir zu, mein hübsches Weib, und Du wirst sehen, ob Dein Polbi ein Mann ist, soll mich der Teufel holen! — . . . Als die Soldaten kamen, gab es Narren, die sie angreifen wollten. . . . Die Soldaten luden und brachten uns in gutem Trabe bis nach dem Fegfeuer zurück, das leer war, weil alle Vögel ausgeflogen waren. . . . Ich ließ die Feder des Einganges spielen, der nach der Gasse hinausgeht, die Wand des Parterres öffnete sich, wie Ihr und ich und meine Schwester Emma auf dem Theater mit den verzauberten Mauern gesehen habt. . . . Wir warfen uns in den unteren Saal; die Soldaten folgten uns. . . . O, das hätten Ihr sehen sollen! . . . Wir anderen wußten den Weg, wir liefen links, aber die armen Teufel von Soldaten kamen nicht weiter, sowie die Thür hinter ihnen wieder zugemacht war. . . . Sie kamen nicht weiter und sagten kein Sterbendwort mehr.

Polbi fuhr fort:

— Rauche meine Pfeife, mein hübsches Weib, Du kannst sie mir wiedergeben, wenn ich auserzählt habe. . . . Es war dunkel, meiner Tren, wie in einem Saal. . . . Ich ging ganz sachte, bis ich in das Loch kam, das zwischen der Straße und der Saalthür sich befindet. . . . Als ich einmal am Rande des Loches war, sagte ich: Vorwärts, Kameraden, vorwärts! Erinnerst Du Dich wohl, Schwester Emma?

Emma öffnete ihre matten Augen und schloß sie gleich wieder, ohne zu antworten.

— Emma ist krank, sagte Polbi; — es hat aber Nichts zu sagen, wenn sie zu trinken bekommt. . . . Die Soldaten hörten mich und stürzten darauf los. . . . Hohe, das Loch ist tief! . . . Die wenigsten werden es nicht verrathen, wo das Fegfeuer ist!

— Ich will gekocht werden, sagte der Kapitän — gekocht in Satans bestem Topfe, — wenn dieser Junge nicht der Listigste von uns Allen ist!

— Hörst Du, Barbara, Frau! rief Polbi; — hörst Du wohl, was man von Deinem Manne sagt, Himmel Donnerwetter!

— Das mußte die Soldaten schwer verdrüßigen, bemerkte Janos, — so unten in einem Loch zu sterben. . . . Wieviel waren es?

— Ein Duzend, Freund Janos!

— Nimmt man an, daß Jeder von ihnen nur drei Sechser in der Tasche hat. . . . und ein Soldat kann wohl drei Sechser haben. . . . das macht beinahe vier Gulden, die verloren sind.

Janos seufzte diese Rechnung bei Seite.

— O, o, ich leide, mein Gott! stöhnte in diesem Augenblicke die kleine Emma — Mutter, bitte für mich!

Donner, der allein in seinem Verschlage war, bebte schmerzlich beim Klange der Stimme seiner Tochter und kam unwillkürlich näher. Polbi seinerseits war aufgestanden, und hielt ein volles Glas Schnaps in der Hand.

— Deffne den Mund, Schwester! sagte er.

Das kleine Mädchen gehorchte und Paul goß ihr den Branntwein bis auf den letzten Tropfen hinein.

Emma rollte einen Augenblick die Augen und stellte sich auf die Füße, als wäre sie plötzlich elektrifizirt worden.

— Zu trinken, mehr zu trinken! rief sie mit heiserer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst in den Lüften.

Der Ton der Glocken, der „Gottesdienst in den Lüften“ ist verstummt; die Glocken selbst, groß und klein, denen ja, das „Wandeln“ nichts Seltsames ist, sind auf ihrer Römerfahrt begriffen, erst nach drei Tagen kommen sie wieder nach Haus, um aller Welt die frohe Botschaft zu bringen: „Christ ist erstanden!“

Die größten Dichter und Säger haben der Glocke Lob und Preis gesungen, in wunderbaren Sagen lebt und webt noch heute die Zaubergewalt ihrer Töne: so mag es denn in diesen Tagen des

Schweigens auch den Feuilletonisten gestattet sein, von ihr zu reden, erklingt sie selbst doch auch nie zu ihrem eigenen Ruhme.

Der poetische Volksglaube, der sich ja überhaupt im Personifiziren gefällt, konnte nie und nimmer in der Glocke nur ein todes, tönnendes Erz erblicken; die gewaltige Stimme, die Sturm und Wind zu geflügelten Boten macht und in einer und derselben Minute in tausend verschiedenen Herzen eine und dieselbe Empfindung weckt, muß etwas Lebendiges, Persönliches sein. Diese Anschauung von einer lebendigen Persönlichkeit, war zunächst wohl durch die Heiden selbst veranlaßt und weitergebildet worden. Mit der Predigt des Evangeliums hielt nämlich auch zugleich „der Gottesdienst in den Lüften“ seinen Siegeszug durch die heidnischen Lande. Wie von den Christen, Götzen und Teufel, so wurden hinwiederum von den Heiden die Glocken wegen ihrer mächtigen Stimme, als der neue Gott selbst, oder als ein Dämon gedacht. Wo der Ton der Glocke erscholl, glaubten die erschrockenen Heiden die Stimme eines neuen, mächtigen Gottes zu hören, vor dem die Götter der Heimat fliehen mußten. Der allgemeine Glaube im nördlichen Europa, daß durch den Ton der Glocken die Teufel und insonderheit auch die Gewitter, Hagel u. vertrieben würden, stammt ohne Zweifel daher. Selbst der mächtigste und gefürchtetste, der Donnergott Thor, mußte vor der Stimme der Glocke entweichen. Das Wetterläuten hat unstreitig den Zweck gehabt, die Neubekehrten von der Angst zu befreien, Thor nahe im schrecklichen Gewitter, um sich an ihnen wegen ihres Abfalls zu rächen. In viel späteren Zeiten hegten die heidnischen Indianer Peru's vor den Glocken die nämliche Furcht. Teufel und Dämonen, sowie alle ihre Priester und Diener richteten in dunkler aber nicht fehlgehender Ahnung auf die Glocken besondern Haß und stießen sie. Faust wird, wie wir wissen, durch das Glöcklein auf der Düne gestört, und Mephisto will sich schier in ohnmächtigem Grimm verzehren:

„Wer leugnet's! Jedem edlen Ohr
Kommt das Glöcklein widrig vor.
Und das verfluchte Him-Baum-Bimmel
Umnebelnd heiteren Abendhimmel,
Nischt sich in jedes Begebnis,
Bom ersten Bad bis zum Begräbnis,
Als wäre zwischen Him und Baum
Das Leben ein verschollener Traum!“

Vergebens! Satan muß dem Engel weichen, und er hat nicht einmal die Macht, sein Mütchen durch Zerschmetterung der Glocke zu kühlen.

Ein lebendiges, persönliches Wesen muß aber wohl auch einen Namen haben, daher die Glockenweibe oder vielmehr, wie sie der Volksmund ganz treffend nennt, die Glockentaufe. Karl der Große versuchte wohl diese stark nach dem Heidenthum riechende Zeremonie abzustellen, allein Volk und Klerus mochte sich nur schwer von ihr zu trennen, und im Jahre 958 taufte Papst Johannes XIII. die vornehmste Glocke der Laterankirche auf den Namen Johannis des Täufers.

Auf der großen Glocke zu Erfurt steht geschrieben: „Ich heiße Susanna und treibe die Teufel von banna.“ Auf einer in Stuttgart: „Djanna heiß ich, der böse Geist fliehet mich.“

Der Volksglaube, daß den Glocken ein vom Menschen unabhängiger Geist und Wille innewohne, immer aber im Dienste des höchsten göttlichen Willens, kehrt sehr häufig wieder in den schönen Sagen und Legenden vom freiwilligen Leuten der Glocke, welches erfolgt, ohne daß ein Mensch sie anrührt.

Den größten Ruhm genos diesbezüglich die Glocke von Billila in Aragonien, die jedesmal von selbst läutete, wenn Spanien ein großes Unglück bevorstand. So zeigte sie 1564 den Ausbruch der Pest, 1568 den Beginn des Krieges gegen die Moristen, 1578 den Tod Sebastians von Portugal in der Schlacht bei Alcazar an. Bei der Aufhebung der Gebeine des heiligen Ißidorus zu Madrid läuteten die dortigen Glocken ebenfalls von selbst, weshalb König Philipp III. die Heiligssprechung des Ißidorus bei Clemens VIII beantragte. Als die Hunnen die Nonnen zu Kien schänden wollten und diese durch den Schutz des heiligen Gommarus wunderbar gerettet wurden, läuteten gleich darauf alle Glocken der Stadt, ohne daß ein Mensch sie anrührte. Zum Andenken

läutet man noch alle Tage am Feste dieses Heiligen von 5—10 Uhr Abends die Glocken zu Neu Eine Glocke zu Avignon soll jedesmal von selbst geläutet haben, wenn ein Papst sterben sollte. Seit der Rückkehr der Päpste nach Rom blieb ihr jedoch diese Gabe versagt, wahrscheinlich, weil Rom von Avignon gar so weit — entfernt war.

Wiel lieblicher sind die Sagen von Glocken, die läuten, so oft ein Reisender zu Wasser oder zu Lande in Gefahr ist. Die Glocke zu Requemador läutet von selbst, so oft ein Schiff oder auch nur einziger Mensch auf dem Meere in Gefahr schwebt. Diefers kommen in Sagen und Legenden auch Glockentöne vor als Stimmen aus dem Himmel, die von Verirrten, von großen Sündern, meist aber von Heiligen gehört werden, wo weit und breit keine Kirche zu finden ist. So tönten an ruhigen Abenden aus der ob ihres Uebermuthes und ihrer Sünden von den Wellen begrabenen Vineta Glockentöne weit in das Land hinein, um die benachbarten Städte und Dörfer aus ihren Sünden aufzuschrecken und vor ähnlichem Schicksale zu bewahren. Unsichtbare Glocken pflanzten den heiligen Papst Celestinus zum Gebet zu wecken. Den herrschsüchtigen Bonifazius VIII. weckte in einem stolzen Traume eine Glocke, welche die ganze Welt umspannte, aber o'ne Glöppel war. Da sagte zu ihm der fromme Mönch Jacoponi: „Die Glocke bist Du selbst, weil Du eine ungeheure Macht hast, aber keinen guten Willen.“

Wie dem Reiche Gottes überhaupt ein Reich des Teufels äfflich gegenüber steht, so auch insbesondere eine Teufelsglocke der geweihten Kirchenglocke. So lange eine geöffnete Kirchenglocke noch nicht getauft war, so galt sie gleich dem ungetauften Kinde als dem Satan zuwänglich. Auch kommen Teufelsglocken vor, die von Zaubereern verfertigt wurden. Der Zauberer Virgilius soll eine Glocke von so schrecklichem Tone besessen haben, daß jeder außer sich gerieth, der sie hörte; weshalb er sich den Spaß zu machen pflegte, allemal, wenn eine Duhlerin über eine gewisse Brücke ging, zu läuten, wodurch sie so erschreckt wurde, daß sie in das Wasser stürzte. Theophrastus Paracelsus goß eine Glocke, die durch ihren Ton alle Weiser der Meralle zwang, zu erschreien. Von dämonischer Art ist auch die Sängerglocke zu Gent in einem Nonnenkloster, die allzeit entweder zu früh oder zu spät läutet.

An die größere Glocke zu Degerloch in Württemberg knüpft sich der Glaube, daß Personen, wenn sie helfen sind, oder die Stimme verloren haben, geheilt werden, wenn sie ihren Namen daran schreiben. Zuweilen kam nach den Sagen auch die Sitte vor, lebendige Rattern in den glühenden Metallstrom zu werfen, dann werden die Dämonen in der ganzen Gegend, so weit die Glocke tönt, verbannt.

Ueber das Historische, sowie über den technischen Hergang des Gusses und über Bedeutung und Bestimmung der Glocke können wir nach dem Gesagten und nach Schiller's hohem Liebe von der Glocke, wohl kurz hinweggehen. Auf einem bestimmten Namen läßt sich die Entstehung oder Einführung der Glocke nicht zurückführen. Am verbreitetsten und zugleich unbegründetsten ist die Sage von dem Glockenerfinder Paulinus († 433), dem berühmten Bischof von Nola in Campanien; daher der lateinische Name *nollas campanae*. Der deutsche Name *glocka* ist nach Grimm das althochdeutsche Wort *clocha*, *clochem* (schlagen).

Um 550 kommt bereits in Frankreich, 680 in England, und in der Mitte des 8. Jahrhunderts auch in Deutschland Glocken vor. Der Guss selbst scheint im Allgemeinen weniger von herumziehenden Glockengießern als von Mönchen betrieben worden zu sein. Im 11., 12. Jahrhundert genoss Salzburg diesbezüglich den größten Ruhm. Die ältesten Glocken sind meist grablinig, oder auch bienenkorbförmig, erst die späteren erhielten die anmuthigere, geschweifte Form. Stets hochgehalten und in ihrem hohen Werth erkannt, konnte selbst der nüchternste Protestantismus sie nicht entbehren oder gar verdrängen.

Auch den Haß der französischen Atheisten, der sich in den Schreckentagen der Revolution vorzüglich an den Glocken ausließ, und sich kaum entschließen konnte, diejenigen beizubehalten, welche zur Verkündigung der Tagesstunde nothwendig waren, auch diesen Haß hat die Glocke glücklich überlebt. Möge sie auch den Auferstehungstag der Menschheit erleben, an der nach langen, erbitterten, religiösen und sozialen Kämpfen, endlich auch der Wunsch ihres Dichters erfüllt sein wird: „Friede sei ihr erst Geläute!“

Der Ursprung der Östereier

datirt aus der Regierung Ludwigs XV. von Frankreich. Vor dieser Zeit bestanden sie ausschließlich aus hart-

gejotteten, durch Kunkelrabe oder Cassian gefärbten Eiern. Diese Eier waren für den Genuß von Katholiken bestimmt, die während der ganzen Fastenzeit gewissenhaft gefastet hatten. Sie wurden am Charfsamstag in Körben in die Kirche getragen, um einzugesegnet zu werden. Der König pflegte Höflinge, die besondere Ansprüche auf seine Günst hatten, dadurch zu ehren, daß er ihnen am Charfsamstag Körbe mit hartgejotteten, von seinem Hauskaplan eingesegneten Eiern übersandte. Die Herzogin von Chateauroux war die erste, die gegen diese anscheinend vom heiligen Ludwig eingeführte primitive Sitte Einspruch erhob. Sie kündigte ihrem kön. Liebhaber eines Aschermittwochs an, daß sie ein feinerer Munizipium und ihrer Schönheit würdigeres Geschenk erwarde. Sieben Wochen später ließ der allerschönste König seinen Juwelier rufen und bestellte bei ihm sechs einfache goldene Eier, angefüllt mit den prächtigsten Juwelen, die in denselben hineingezwängt werden könnten. Zur Zeit der Madame de Pompadour kosteten die an die Hoffyrenen vertheilten Östereier dem Lande über drei Millionen Francs. Die berühmten Fächermaler und Schnitzer der damaligen Zeit erschöpften ihre Phantasie mit der Verschönerung der Schalen. Madame du Barry ging mit den damals neuartigen Östereiern sehr verschwenderisch um. Durch Kardinal Rohan sandte sie eines an Maria Theresia. Später gelangte es durch die Königin von Neapel in die Hände der Lady Hamilton. Die Schale war neun Zoll lang und eine Reihe Passionsfujets war darauf eingeschnitten. Der Inhalt bestand aus einem in ein Kreuzförmig eingesehten Stück der Dornenkrone, die der heilige Ludwig in einem Schreiben in der heiligen Kapelle verwahrt hielt. Diese Krone wurde in Notre-Dame zur Verehrung aufgestellt, wohin sie am Gründonnerstag aus der heiligen Kapelle transportirt wurde. Es ist nun Sitte, ihr wunderthätige Eigenschaften zuzuschreiben.

Eine neue Barbara Uhr.

Der „Alpenbote“ meldet aus Steyr: Folgender Fall ereignet in unserer Stadt ungewöhnliches Aufsehen: Am Sonntag den 6. April machte Frau Spänglermeisterin Tomacik bei der hiesigen Polizei die Anzeige, daß das in ihrem Hause im zweiten Stock wohnende Ehepaar Adalbert und Theresia Zischka, ihres Zeichens Tischlerleute, eine 80-jährige Weibsperson, welche die Ziehmutter der genannten Tischlersfrau ist, in einer Kammer versperrt halte. Als sich allgütig mehrere Polizisten in Begleitung des Herrn Wundarzes Zach dorthin begaben, fanden sie wirklich die genannte Weibsperson im beklagenswertheften Zustande. In einer dunklen, von Außen verschlossenen Kammer, welche mit einem Abort in Verbindung steht, jedoch von den übrigen Wohnräumen ziemlich entlegen ist, und aus welcher eine p'rtartige Luft voll unerträglichem Gestankes den Eintretenden entgegenwehte, lag auf dem Ziegelboden die Unglückliche, den zum Skelett abgemagerten, mit Hautausschülfungen übersäeten Körper nur mit wenigen Fetzen bedeckt, von Ungeziefer voll, zusammengekauert — sterbend! Dieselbe wurde sogleich in das Krankenhaus gebracht, ist aber, dort kaum angelangt, gestorben und wurde sodann in die Leichenkammer übertragen. Die Kammer, in welcher das Opfer unmenselicher Behandlung gefunden wurde und in der sich als „Einrichtungstüde“ nur eine leere Kiste, ein Schimmel und ein Sessel befanden, während auf dem Boden nur halbverfaultes Stroh und Fegen umherlagen, sieht mehr einem Stalle als einem zur Wohnung eines Menschen geeigneten Gemache ähnlich. Ueber die näheren Verhältnisse erfahren wir Folgendes: Die Eheleute Adalbert und Theresia Zischka besitzen in Pfarrkirchen bei Hall ein Haus. Mit dem Besitze deselben ist der Unterhand und die Ernährung der 80-jährigen Anna Gürtelbauer verbunden. Diese Verbindlichkeit erfüllten die Eheleute Zischka bisher dadurch, daß sie die Gürtelbauer abwechselnd in Pfarrkirchen und Steyr bei sich behielten. Bei der Sektion in der Todtenkammer soll sich ergeben haben, daß dieselbe wesentlich auch aus Mangel an genügender Nahrung gestorben sei. Dem 13-jährigen Mädchen war von seinen Eltern eingeschärft worden — bei Strafe — gegen Niemanden etwas zu erwähnen, der alten Frau kein Bett zu geben und, falls sie etwa sterben sollte, gleich nach Pfarrkirchen zu telegraphiren. Die Verhaftung der in diese Affaire Verwickelten wurde sogleich eingeleitet und hat das Kreisgericht die weiteren Amtshandübernommen.

M i e r t e i.

(Ein Wort des Kaisers.) Der Wiener Korrespondent des „Bund“ erzählt bei Gelegenheit einer Schilderung des Kolumfests, welches kürzlich in dem Atelier des Malers Hans Makart stattgefunden hat. Seit Rubens ist kein Maler so geehrt worden, wie Hans Makart. Wie sehr dieser Künstler, mit dem eine Abt-

teer getrieben wird, im Preise gestiegen ist, bemerkt eine Aeußerung des Kaisers. Als dieser unlängst Makart's Atelier besuchte, ließ er die Bemerkung gegen den Künstler fallen, er möchte recht gerne, daß die Fresken in der neuen Hofburg von ihm gemalt würden, er fürchte aber, daß seine Finanzminister und sein Obersthofmeister sich an den Millionen Kosten würden, die das kosten würde.

(Ein Geschenk des Königs von Baiern an das römische Munizipium.) Der bayerische Hof erhielt vor einiger Zeit die vertrauliche Mittheilung, der römische Gemeinderath wünsche eine Gypsgruppe zu erwerben, welche sich unter den von dem König Ludwig I. von Baiern hinterlassenen Kunstschätzen der Villa Malta befindet, eine Kopie des in der Münchener Glyptothek aufbewahrten und unter dem Namen „Reginetes“ in der Künstlerwelt bekannten Originals. Die bayerische Gesandtschaft hat nun im Auftrage ihrer Regierung dem Auswärtigen Amte in Italien mitgetheilt, daß Se. Majestät der König von Baiern dem Wunsche nicht allein in der ihm unterbreiteten Form entsprechen will, sondern sogar verordne, daß die besagte Gruppe dem römischen Munizipium in seinem Namen zum Geschenk angeboten werde, wenn es noch immer den Wunsch hat, dieselbe zu besitzen.

(Thiers in den Champs Elyées.) Gestern Nachmittags, schreibt der „Temps“, als ein flüchtiger Sonnenschein die Spaziergänger in die Elysäischen Felder lockte, bemerkte man dort plötzlich in der Hauptallee rechts Herrn Thiers lustwandeln. Der Präsident der Republik ging, in einen langen, schwarzen Rock mit Sammtkragen und Sammtbesatz gekleidet, und auf einen Stod gestützt, gemächlich seines Weges und erwiderte den Gruß der Personen seiner Bekanntschaft, welche sich so nahe mit ihm kreuzten, daß sie nicht umhin konnten, sein Infognito zu verlegen. Als er in der Nähe des Concordia-Plazes vor einem jener monumentalen Brunnen, welche Herr Richard Wallace an verschiedenen Punkten von Paris anlegen ließ, stehen blieb, sammelte sich bald das Publikum und nöthigte ihn, den Spaziergang wieder aufzunehmen. Er hatte den Hauptmann Salignac-Fenelon an seiner Seite und schien sich der besten Gesundheit zu erfreuen.

(Ein Kosakenmädchen.) Die russische „St. Petersburg Zeitung“ theilt die Kopie eines merkwürdigen Gesuches mit, welches ein Kosakenmädchen, Matrana Stepanowa Phokin, mit Erlaubnis ihrer Eltern der kompetenten Behörde überreicht hat. Das 20-jährige Mädchen sucht in der Wittschaft darum nach, es als Soldat in das Kosakenheer eintreten zu lassen, um den Feldzug gegen Khiva mitzumachen. Sie beruft sich auf ihre starke Neigung zum Kriegerberuf und hofft sich im Dienst, zum Beispiel in der Reiterkunst und in der Tapferkeit gegen den Feind des Vaterlandes auszuzeichnen. Die Entscheidung des Kosaken-Hetmans ist noch nicht bekannt geworden.

(Ein rheinisches Östereier.) Das Eierkloppen, oder gewöhnlich nur Rippen genannt, ist ein Spiel, welches um die Osterzeit die männliche Jugend in Stadt und Land am Mittelrhein sehr lebhaft beschäftigt. In dieser Zeit ist jeder Zunge entweder durch Kauf oder durch den Osterhasen, der bekanntlich Eier legt, im Besitze von buntfärbigen harten Hühnereiern. Nun kann's losgehen mit Rippen. Dies besteht darin, daß man mit der Spitze eines Eies, dessen Schale man nach reiflicher Probe, durch Klopfen an die Schneidezähne, besondere Stärke zutraut, die Spitze eines von einem anderen Jungen zum Zweikampf hergehaltenen Eies lothrecht einschlägt. Ist dies geschehen, so werden noch die beiden Theile der beiden Eier auf dieselbe Weise bearbeitet. Das auf beiden Seiten eingeschlagene Ei geht dann in den Besitz des anderen Knaben über. Es geht dabei nicht immer ruhig ab. Mit seinem Eie das des anderen Knaben gegen das Gesicht schief einzutippen, oder der Gebrauch von anderen als gewöhnlichen Hühnereiern, Pershühner-Eiern oder gar gefärbte Holzener, geben oft Veranlassung zu sehr gründlichen Auseinandersetzungen. Das beste Geschäft machen gewöhnlich die Hötterinnen in der Nähe, die bereitwillig gegen zwei eingeklippte Eier wieder ein ganzes verabsolgen.

(Vorfall zur Güte.) In einem Wagen der Brüsseler Pferde-Eisenbahn erhob sich neulich zwischen zwei alten Damen ein Streit um das Öffnen des Fensters. Die Eine behauptete, sie würde den Tod davon haben, wenn der Kondukteur das Fenster aufmache, die Andere erklärte sie würde vom Schlage getroffen werden, wenn das Fenster noch länger geschlossen bleibe. Der von beiden Damen in Anspruch genommene Kondukteur wußte sich weder zu raten noch zu helfen, als ein mitfahrender Passagier auf einen rettenden Gedanken verfiel: „Machen Sie das Fenster nur auf, guter Freund“, sagte er, „dann stirbt die Eine; hernach machen Sie es wieder zu, dann stirbt die Andere; auf diese Weise werden wir endlich Ruhe und Frieden bekommen.“ Tableau.

AVISO
für
Weltausstellungs-Besucher.

Das 1. allgemeine konzessionirte Wohnungs-Vermiethungs- und Vermittlungs-Institut von Otto Mietzl in Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 6, im Halbstock (Mezzanin), hat während der Dauer der Weltausstellung

eine eigene Abtheilung zur Wohnungs-Vermittlung und Quartierbeschaffung für Fremde errichtet und befindet sich in Folge der im ausgedehntesten Masse getroffenen Vorkehrungen und Einrichtungen in der angenehmen Lage, zu jeder Zeit thunlichst nach Wunsch möblirte und unmöblirte Jahres-, Monats-, und Sommer-Wohnungen, sowie auch kleinere Quartiere, einzelne Zimmer, Kabinete und dgl. nachweisen und bei rechtzeitiger Bestellung mit Sicherheit besorgen zu können. Bestellungen beliebe man daher mit genauer Angabe aller thunlichst zu berücksichtigenden Wünsche wo möglichst 8-14 Tage vor dem bestimmten Eintreffen, unter Beischluss eines entsprechenden Angeldes (Angabe) für die Miete, sowie auch für Vermittlungs-Provision franco anher gelangen zu lassen.
1886

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von **Bremen nach Newyork und Baltimore**

eventuell Southampton anlaufend	
D. Mosel	1. März nach Newyork
D. Ohio	4. März " Baltimore
D. Rhein	8. März " Newyork
D. America	12. März " Newyork
D. Weser	15. März " Newyork
D. Leipzig	18. März " Baltimore
D. Donau	22. März " Newyork
D. Bremen	26. März " Newyork
D. Main	29. März " Newyork
D. Baltimore	1. April " Baltimore
D. Newyork	2. April " Newyork
D. Deutschland	5. April " Newyork
D. Hansa	9. April " Newyork
D. Mosel	12. April nach Newyork
D. Berlin	15. April " Baltimore
D. Rhein	19. April " Newyork
D. America	23. April " Newyork
D. Weser	26. April " Newyork
D. Ohio	29. April " Baltimore
D. Köln	30. April " Newyork
D. Donau	3. Mai " Newyork
D. Bremen	7. Mai " Newyork
D. Main	10. Mai " Newyork
D. Leipzig	13. Mai " Baltimore
D. Newyork	14. Mai " Newyork
D. Deutschland	17. Mai " Newyork

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passagepreise: nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant.

Passagepreise: nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

von **Bremen nach Neworleans**
via **Havre und Havana**

D. Köln 26. Februar D. Hannover 12. März.
D. Strassburg 26. März. D. Frankfurt 9. April.

Passagepreise: Erste Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuss. Courant

von **Bremen nach Westindien via Southampton**

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curacao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschlüssen via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan.

D. Kronprinz Friedrich Wilhelm am 6. jeden Monats.
Höhere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expeditionen in Bremen und deren inländische Agenten, sowie

574 1- Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Gegen kleine Raten

vierteljährig oder monatlich

verkaufen wir Ratenbriefe auf einzelne Lose, sowie in beliebig zusammengestellten Gruppen und zu den coulantesten Bedingungen.

Gleich nach Erlag der ersten Rate und während der Abzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer sämtlicher Lose.

Für die nächsten Ziehungen

empfehlen wir insbesondere:

1864-er Lose,
Ziehung 15. April, Haupttreffer fl. 220.000.

Braunschweiger 20 Thal.-Lose,
Ziehung 1. Mai, Haupttreffer 20.000 Thaler.

Ang. Prämien-Lose,
Ziehung 15. Mai, Haupttreffer fl. 150.000.

3% Türkenlose Francs. 400,
Ziehung 1. Juni, Haupttreffer 300.000 Francs.

RATEN-ABTHEILUNG

der österreichischen Industrial-Bank,

vormals:

Eduard Fürst,
Wien, Stefansplatz.

1324

Telegraphenstation

Trink-, Bade- und Molken-Kurort

Eisenbad Szliacs

(Bahnhof Szliacs, zwischen Altsohl und Neusohl.)

Eröffnung der Saison 15. Mai.

Täglich Post.

Die naturwarmen und kalten kohlensäurehaltigen Eisenquellen zu Szliacs werden angewendet: Blutharmuth, Bleichsucht, Scrophulose, in Verbindung mit Molken beim chron. Kehlkopf und Bronchialcatarrh, Magen, Darm- und Blasenkatarrh, Magenkrampf.

In vielen Frauenkrankheiten, namentlich schmerzhaften unregelmäßigen Perioden, Gebärmutterblutungen, weissen Fluss, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Fehl- und Frühgeburten. Bei Nerven und Rückenmarkleiden, Lähmungen und nervösen Kopfschmerz, Nervenschwäche, Impotenz, Harnröhrenfluss, Hämorrhoidalblutungen und Rheumatismen blutarm. r Individuen u. s. w.

Kurmittel, Vollbäder, Sitzbäder Douchen, nebst Trink- und Molkenkuren, Reize über Pest mit der kön. ung. Nordbahn via Altsohl, im Sommer ist Station Szliacs bereits dem Verkehre übergeben. Die österreichische Baugesellschaft für Curorte, als jetziger Besitzer von Szliacs, läßt schon zur nächsten Saison bedeutende Verbesserungen, Verringerungen und Wohnungs-Vermehrungen zu Tage treten, alle Zimmer werden elegant und mit höchstem Comfort, (in jedem Zimmer Glockenzug) ausgestattet. Das Badehaus wird entsprechend verschönert, für gute Restauration, täglich 2-maligem frischem Gebäck u. s. w. wird Sorge getragen. Eine gute Musikcapelle, Concerte, Theater, Ausflüge u. s. w. werden das BADELEBEN recht angenehm machen. Vom 15. Mai bis 9. Juni und vom 1. September bis Ende der Saison werden die Zimmerpreise herabgesetzt. Frische Füllungen Szliacs'er Eisenwassers sind in den Mineralbädungen Edeksuty u. Emresz in Pest zu haben. Brochüre ung. und deutsch in allen Buchhandlungen, Wohnungsbestellungen übernimmt die Badeverwaltung in Szliacs wie auch bis 15 ten Mai (Pest, 2 Adlegasse 24, von 2-4 Uhr).

Universitäts-Dozent **Dr. Hasenfeld,**

leitender Badearzt und Director des Curortes Szliacs.

NB. Geichzeitig diene zur Kenntniss dass circa 40 Joch der schönst gelegenen Baugründe parcellirt werden, und übernimmt das Directorat, bezügliche Kaufofferte

Aussergewöhnliches Lager

vorzüglich gepöckelter Kaschauer, Tyrnauer, und Debrecziner

Schinken,

so auch nach schwedischer Art gut gewässelter STOCKFISCH, Aalische, Picklinge, Lachs in Oel, Sardinen, alle Gattungen in- und ausländischer Käse, Tisch und Dessertweine wie auch abgelagerte

Champagner

der vornehmsten in- und ausländischer Häuser. Für Echtheit und feinsten Geschmack garantirt

JOSEF POKORNY

1317 Spezerei, Delikatessen- und Weinbändler,
Pest, Ecke der Donau- und Rauchfangkehrergasse nächst dem Fischplatz.

MEYER & BARGIEL,

Pest, Göttergasse 11,

empfehlen ihr bestassortirtes Lager von gewalzten

Bauträgern (Traversen)

vorzüglichster Qualität in allen üblichen Dimensionen.

Genietete Traversen

werden nach gegebener Zeichnung und zu billigsten Preisen geliefert.

1279

Die Volks-Bodenkredit-Anstalt

(Kisbirtokosok földhitelintézte)

in Pest, Trödlergasse Nr. 1,

übernimmt

Sparkassa-Einlagen

gegen 7%-ige Verzinsung

zu den coulantesten Rückzahlungsbedingungen, emittirt ferner

Kassascheine

in Abschnitten zu 50, 100, 500, 1000 Gulden und verzinst dieselben je nach der Kündigungsfrist mit 5-7%. Wechselcompte wöchentlich zweimal (Dienstag und Freitag). 1308

HONORAR
für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten, so auch der 110c IMPOTENZ (Häunneschwäche) Pollutionen, Verengung der Harnröhre, Hantauschläge, noch so chronisch, stauend schnell ohne Folgebibel von A. Bosenbeck, pract. Arzt. Ordirt von 9-4 Uhr. Separatstunden von 6-7 Uhr. Abd. für Frauenkrankheiten. Grünbaumgasse Nr. 20 in Pest, im Hofe links. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Wiener Weltausstellung 1873.

Die unter dem Patronate, des k. ung. Weltausstellungs-Commissariates stehende

Weltausstellungs-Unternehmung für Reise und Wohnung

beehrt sich hiemit einem P. T. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass sich dieselbe zur Aufgabe gestellt hat, Weltausstellungs-Reisende mit **bedeutend ermässigten Fahrpreisen** zu befördern und mit **möglichst billigen Logis** in ihren best gelegenen Hotels nächst dem Nordbahnhofe in Wien zu versorgen.

Zu diesem Behufe wird dieselbe während der Dauer der Weltausstellung jeden **Mittwoch** und **Samstag**

SEPARATZÜGE

zwischen Pest und Wien verkehren lassen.

Abfahrt von Pest 10 Uhr 48 Min. Abends
Ankunft in Wien 6 Uhr 30 Min. Morgens.

Der erste Zug geht von Pest den 30. April 10 Uhr 48 M. Abends ab. Zum Anschlusse an diese **Separatzüge** werden von allen Stationen sowohl der österreichischen als auch ungarischen Staatsbahn und der einmündenden Bahnen zu gleich **begünstigten Preisen Fahrkarten** ausgegeben.

Für Fahrt nach Wien und retour nebst Logis inclusive Service für 4 Tage, und Fahrt vom Bahnhof ins Hotel sind folgende Preise festgestellt.

		II. CLASSE							III. CLASSE						
Zimmer	Person	von Pest	von Szegedin	von Temesvár	von Debreczin	von Arad	von Gr.-Wardein	von Klausenburg	von Pest	von Szegedin	von Temesvár	von Debreczin	von Arad	von Gr.-Wardein	von Klausenburg
Wohnung mit Reise															
1	1	32·07	40·34	45·13	41·83	43·14	42·82	49·42	24·05	29·57	32·76	30·56	31·44	31·21	35·63
1	2	52·14	68·68	78·26	71·66	74·28	73·64	86·84	40·10	51·14	57·52	53·12	54·88	54·42	63·26
2	3	76·21	101·02	115·39	105·49	109·42	108·46	128·26	60·15	76·71	86·28	79·68	82·32	81·63	94·89
2	4	100·28	133·36	152·52	139·32	144·56	143·28	169·68	76·20	98·28	111·04	102·24	105·76	104·84	122·52

Bezüglich der anderen Stationen ist aus den Plakaten Näheres ersichtlich.

Die Wohnungen II. Classe befinden sich in unseren Hotels 1—2. Stock, für III. Classe 3. eventuel 4. Stock. Zugleichen Preisen berechnen wir auch Logis für längeren Aufenthalt in Wien.

Vormerkungen werden angenommen und Auskunft ertheilt in unserem Central-Bureau, Franz Josefs-Quai Stein'sches Haus und bei folgenden Agenturen, wo auch die Situations-Pläne der Hotels eingesehen werden können.

Arad	Gebrd. Bettelheim	Kaschau	Armin Berger	Szegedin	Martin Weltner
Altsohl	Joh. Tremba	Klausenburg	Alex. Csapó	Szatmár	Albert Bányász
Csaba	Geb. Bettelheim	Kronstadt	G. Werzar	M.-Szigeth	Nathan & Löwinger
Debreczin	Sam. Burger	Mediasch	J. F. Theil	Schässburg	J. B. Teutsch
Erlau	Alex. Kaan	Carisburg	Emil Matherny	Temesvár	Georg Kirják
N. Enyed	Fr. Vago	Losoncz	Andrejesik Wankovits	Unghvár	Johann Okolicsny
Essegg	M. Klein & Comp.	Miskolcz	Haas & Neu	S.-A.-Ujhely	J. Glük
Gyöngyös	Sig. Adler	Déva	Paul Isekutz	M.-Vásárhely	St. Kabdebo
Hatvan	Aug. Scheidel	Munkács	Wilhelm Meisel	Waitzen	D. Perl
Hermannstadt	Johann Lurz	Czegléd	Jac. Berger	H.-M.-Vásárhely	M. Weltner
Kecskemét	Sig. Katona	Raab	Gebr. Weisz	Gr.-Wardein	M. Huzella
S. Károly	We. Polacsek's Söhne	Szabadka	Leo Oblath	Zombor	Leo Oblath

Diejenigen P. T. Reisenden, die auf Logis nicht reflectiren können vor Abgang des Zuges an den Bahn-Cassen, Karten für Tour und Retourfahrt nach Wien lösen.

Die Karten haben 14tägige Gültigkeit, und können zur Rückfahrt mit jedem beliebigen Züge, ausgenommen Eilzüge, benützt werden.

Für Logis allein, auf welches ebenfalls Vormerkungen entgegen genommen werden sind folgende Preise festgestellt.

pr. Tag inclusive Service.

Zimmer	1	1	2	2
Person	1	2	3	4
II. Classe	fl. 5	fl. 7	fl. 10	fl. 13
III. Classe	fl. 4	fl. 6	fl. 9	fl. 11

Weltausstellungs-Unternehmung für Reise und Wohnung.

ENGLISH HAIR

Bei Anschaffung von Möbel-Garnituren zu tragen und dergleichen, wird das P. T. Publikum auf dieses insbesondere in Bezug auf **Reinheit und Freibleiben von Motten** an der Wiener technischen Hochschule für vorzüglich befundenes **Auspulsternungs-Material** höflich aufmerksam gemacht. 1077

Ferdinand Politzer Landstrasse 48, Pest. Wiener Depot bei Herrn Infeld & Grestl Stadt, Lobkowitzplatz 3.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die behördlich autorisirte

Versatzamts-Vermittlungs-Anstalt

besorgt den sowohl hier als auswärts wohnhaften Parteien alle das Pester f. Versatzamt betreffenden Geschäfte, als: Verfaß, Auslösung, Umsatz, Erhebung der Nebenrechte etc. Diefemnach können sich auch Parteien aus entfernten Gegenden durch Korrespondenz mit größter Bequemlichkeit des Pester Versatzamtes bedienen, indem sie frankirten Briefen ihre Aufträge an die „Direktion der Versatzamts-Vermittlungsanstalt“ (Schützengasse Nr. 3) einreichen, welche dieselbe unter Garantie der vollkommensten Sicherheit und der strengsten Verschwiegenheit laut unten angelegtem Tarif auf das schnellste besorgt.

Die für die Geschäftsbesorgung der Anstalt zu entrichtende Provision beträgt bei einem Pfandbetrage von 1 fl. bis 10 fl. 1 Kreuzer vom Gulden, bei einem Betrage von 100 bis 1000 fl. 1/2 Kreuzer vom Gulden.

Das Central-Bureau der Versatzamts-Vermittlungsanstalt befindet sich: innere Stadt, Schützengasse Nr. 3, gegenüber dem k. n. Versatzamt.

Die Filialen der Anstalt befinden sich in allen Stadttheilen Pest-Odens. 17

Die neu eröffnete

Möbel-Fabriks-Niederlage

der

J. N. Pollak & Sohn,

eigenes Erzeugniß, 1299

empfehlen ihr reich assortirtes Lager aller Gattungen

Tapezierer- und Tischler-Möbel

zu billigt festgesetzten Preisen.

PEST,

Josefsplatz im von Mandely'schen Hause, Ecke der Palatingasse.

In der

Wittelshöfer'schen

Lehr- und Erziehungs-Anstalt

Göttergasse 7, I. Stock,

beginnt das Sommersemester am 1. Mai l. J.

Einschreibungen täglich. 1338

Weltausstellung 1873.

Die gefertigte General-Agentur gibt bekannt daß bei ihr Wohnungen in Wien fest gemiethet werden können und zwar für ein Appartement I. Klasse 6-10 fl., II. Klasse 4-6 fl., III. Klasse 3-4 fl., IV. Klasse 1-2 fl. per Tag. Dasselbst sind auch billige Sommerwohnungen bei Wien zu haben.

Dieselbe verkauft auch Wiener Pläne (Vogelperspektive und Situations-Plan) zu 80 und 60 kr. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

General-Agentur des Weltausstellungs-Central-Bureau für Reise und Wohnung. 1328

Pest, Landstraße 10.

Schmerzlos ohne Einspritzung,

ohne die Verdauungsorgane störenden Medikamente, ferner ohne Folgekrankheiten und Berufsstörung heilt nach einer in unzähligen Fällen bestbewährten, ganz neuen Methode

Harnröhrenentzündung,

sowohl frisch entstandene als auch noch so sehr veraltete, nach kurzem, gründlich und schnell

Dr. Hartmann,

Mitglied der medizinischen Fakultät,

WIEN, Stadt, Hansbörgergasse 3.

Auch Hautausschläge, Strikturen, Manneschwäche, Pollutionen, Fluß bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht werden ebenfalls radikal kurirt, ebenso ohne zu schneiden und ohne Zurücklassung entstellender Narben, Geschwüre aller Art, Skrophulose, syphilitische etc.

Strengste Diskretion wird gewahrt. Briefliche Anfragen können statt des Namens beliebig abgefaßt sein honorirt werden umgehend beantwortet.

Bei Einwendung von 5 fl. 6. W. werden Heilmittel sammt Gebrauchsanweisung postwendend zugesendet.

492

Schulnachricht.

Im Tiroler'schen Mädchen-Lehr-Institute

Kerepeserstraße Nr. 59, I. Stock,

beginnt das Sommersemester am 1. Mai l. J.

Einschreibungen täglich. Dasselbst finden in Folge einer Lokalvergrößerung 2-3 Mädchen vollkommene Verpflegung. Näheres im Institute.

292

ANZEIGE!

Das Stadt-Bureau der Ofen-Pester Maschinen-Ziegelfabriks-Aktiengesellschaft befindet sich Göttergasse Nr. 18 unter der Einfahrt rechts. 1335

Stadt-Bureau der Ofen-Pester Maschinen-Ziegelfabriks-Aktiengesellschaft Göttergasse Nr. 18.

Herr Cesar Gordini

wird aufgefordert, entweder seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben, oder aber sich im Bureau der Bauunternehmung der Pest-Ofner Donauregulirung, Palatingasse 44, einzufinden, um ein von seiner Mutter eingetroffenes Telegramm etc. in Empfang zu nehmen.

Nur schnelle und gründliche Heilung verküftet die Folgebil.

Geheime Krankheiten,

die

IMPOTENZ

(Manneschwäche)

so auch Pollutionen u. Hautausschläge, werden nach einer in Militär- und Zivilspitalern glänzend erprobten, einfachen Methode, ohne Berufsstörung, unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell und gründlich geheilt (neu entwandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungs-Arzt im k. t. Garnisons-Hauptspital alhier, ord. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber der gold. Medaille mit der Krone verliehen, mit dem Bildniß König Leopold II. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

in der Stadt, Ecke Hatvanergasse and Landstrasse, im Hause zum „Zrinyi“, I. Stock, Eingang an der Stiege.

Täglich 7-10 Uhr Vorm. u. von 1-4 Uhr Nachm. Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer. Honorirten Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente besorgt. 1106

Anabenkleider

von 3 bis 15 Jahren 1199

fein, gut und billig, bekommt man bei

J. Freund & Comp.,

Pest, Karlsplatz 2, zum „Kronprinz Rudolf“

Syphilis u. Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt, Göttergasse Nr. 6, 2. Stock, Thier Nr. 15 von 2-5 Uhr Nachmittags.

Die Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen, Jod und Quecksilber behandelt. Dieser Art Heilungen werden über kurz und lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopathische Behandlungsweise, denn nicht nur, daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß üble Folgen nicht zu befürchten sind. Die Diät ist einfach und kann leicht gehalten werden.

Gicht-Rheumatismus-Nerventinctur

von Dr. Schweigger.

Einziges Mittel, welches selbst veraltet, Gicht durch 3 bis 4 wöchentlichen Gebrauch, Rheumatismen neu entstanden, binnen wenigen Tagen, — rheumatischen Zahnschmerz, Kopfschmerz, fests augenblicklich heilt. Zu beziehen à fl. 1, fl. 2 und fl. 3 pr. Fla on durch das Haupt-Depot für Ungarn: Pest, Königsgasse Nr. 15, I. St. n. h. 1196

Grösste Gewinnsthoftung

auf 260 Ziehungen,

worunter

13	Haupttreffer	à fl.	300 000
2	"	à fl.	280 000
2	"	à fl.	250 000
7	"	à fl.	220 000
8	"	à fl.	200 000
5	"	à fl.	150 000
2	"	à fl.	110 000

und noch eine große Anzahl à fl. 100 000 fl., 60 000 fl., 50 000 fl., 40 000 fl., 30 000 fl. spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7. — Diese beliebte Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren kursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter den Theilnehmern baar vertheilt wird. Gleich bei Erlag der ersten vierteljährigen Rate von 7 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der 1864er Lose, am 15. April, der Keglevichlose am 1. Mai, der Salzburgerlose am 5. Mai, der Innsbruckerlose am 3. Mai, der ungarischen Prämienlose am 15. Mai etc.

Für die nächsten Ziehungen

empfehlen wir unsere Spielgesellschaften

auf 20 fl. 100 — 1864er Lose, in vierteljährigen Raten à fl. 9 oder monatlichen Raten à fl. 8.

auf 20 fl. 50 — 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 5. — und monatlichen Raten à fl. 4. —

Ziehung 15. April, Haupttreffer fl. 220.000.

auf 20 ungarische fl. 100 Prämienlose in vierteljährigen Raten à fl. 7. — und monatlichen Raten à fl. 6. —

Ziehung 15. Mai, Haupttreffer fl. 150.000.

auf 20 Braunschweigerlose in monatlichen Raten à fl. 2

Ziehung 1. Mai Haupttreffer Thl. 20000

Bei diesen Gruppen spielt man gleich nach Erlag der ersten Rate auf 20 Stück Lose und erhält den 20. Antheil jedes dieser Lose zufallenden Treffers unverzüglich baar ausbezahlt. Nach Abzahlung sämtlicher Raten wird jedem Theilnehmer ein Originallos ausgefolgt.

RATENBRIEFE

auf einzelne Lose und beliebig zusammengestellte Losgruppen, wo man vom Erlag der ersten Rate an ganz allein auf alle Treffer spielt, verkaufen wir in vierteljährigen oder monatlichen Raten zu den billigsten Bedingungen und vortheilhaftesten Combinationen.

Ratenabtheilung

der österreichischen Industrialbank

vormalis

Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz Nr. 2. 1291

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Schnelle und gründliche Heilung

geheimer und Hautkrankheiten, sowie syphilitische Geschwüre jeder Beschaffenheit, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenentzündung, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Gebärmutterleiden, werden nach einer in mehreren, tausend Fällen bestens bewährten Kurmethode, ohne Zurücklassung von Folgeübeln und ohne Berufsstörung sicher geheilt von

S. BRAUN,

prakt. Arzt, Deáksgasse 15, I. Stock. Separate Eingänge für Herren u. Damen. Ordinationsstunden: Vormittag von 7-10, Nachmittags von 1-4 Uhr. Honorirt Briefe werden sogleich beantwortet. Medicamente können besorgt werden.

1187

Anzeige.

Wir bringen hiermit den P. Z. Behörden und unseren geschätzten Geschäftsfreunden zur Kenntniß, daß wir unsere Central-Bureau-Lokalitäten vom 9. April ab vom Josephplatz Nr. 7 in die Göttergasse Nr. 19 2. Stock verlegen.

Die General-Bauunternehmung der ung. Nordostbahn.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Spezerei-Stellagen

sind zu verkaufen und zu besichtigen Pest, Rosenplatz Nr. 5 zum Fischer. 1347

Berühmtes Niecer und Luccers

Tropf-Olivenöl

eigenes Fabrikat

welches direct in Nicca und Lucca in Olivenfrucht eingekauft und durch mich persönlich an Ort und Stelle erzeugt wird, daher unübertrefflich an Güte und Qualität und besonders reich an Fettstoff wofür Gefertigter vollste Garantie leistet. — Preis einer Flasche fl. 1.60. Bei Abnahme einer Kiste von 36 Flaschen fl. 1.50. — Leere Ölfaschen mit meiner Vignette werden à 7 kr. pr. Stück retour genommen.

Konst. Petrovits.

Zentral-Lager Semlin; Niederlagen in Pest bei St. Kosztovits, Belagasse Nr. 3; in Belgrad bei T. Bugarssky, Varosch kapia-Pop-Lukina Uliza 18. 1218

Für's

Frühjahr

sind in grösster Auswahl vorräthig

Ueberzieher, Frühjahrs-Anzüge, sowie alle Gattungen fertige Herrenkleider zu allerbilligsten Preisen bei

Adolf Welisch,

Pest, Christophplatz 2, I. Stock. 1118 Provinzbestellungen prompt.

1864-er Promessen

Ziehung am 15. April. 1873 — Haupttreffer fl. 220.000 fl. 3 sammt Stempel.

Abnehmer von 10 Stück 1 Stück gratis.

Pester Katen- u. Rentenbank-Comandite-Gesellschaft Nyitrai & Comp. 1316

Ein Gassen- oder Hof-Magazin

wird sogleich zu beziehen gesucht Preisangaben werden entgegengenommen bis 23. April d. M. post restante Nr. 340. 1346

Restaurations-Eröffnung

auf der

Margarethen-Insel.

Ich beehre mich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich die obere Restauration bei dem Badhause auf der Margarethen-Insel übernommen und bereits am 3-ten April eröffnet habe. — Ich werde bemüht sein durch gute Getränke, vorzügliche Küche und prompte Bedienung die vollste Zufriedenheit meiner P. T. Gäste zu erlangen.

Auch übernehme ich zu jeder Zeit grosse Diners und Soupers zu den coulantesten Bedingungen.

In Erwartung eines recht zahlreichen Zuspruches empfehle ich mich mit aller Hochachtung 1304

Josef Kaps.

Gründe-Lizitation.

Das gefertigte Institut veräussert auf Grund der ihr seitens des Eigenthümers Herrn Ludwig Bernauer erteilten Vollmacht die zu Pest-Theresienstadt zwischen der Arena und Csömör-Strasse gelegenen an die „100 Häuser (százház)“ anstossenden nachstehend bezeichneten parzellirten Hausgründe im Wege der freiwilligen öffentlichen Feilbietung zu günstigen Zahlungsbedingungen und zwar:

1. Parzelle Nr.	F. h. i. k. / 1 auf Grundbuchfolio	101 im	Flächenmasse von	251° 3' 6" Quadr. Klf.
2.	F. h. i. k. / 1a auf	102 im	"	153° 1' 3"
3.	F. h. i. k. / 2 auf	103 im	"	166° 1' 6"
4.	F. h. i. k. / 2a auf	104 im	"	211° 4' 6"
5.	F. h. i. k. / 3 auf	105 im	"	249° 2' 0"
6.	F. h. i. k. / 3a auf	106 im	"	187° 4' 6"
7.	F. h. i. k. / 10 auf	107 im	"	300° 3' 0"
8.	F. h. i. k. / 10a auf	108 im	"	248° 1' 6"
9.	F. h. i. k. / 10b auf	109 im	"	210° 2' 0"
10.	f. h. i. k. / 11 auf	110 im	"	211° 3' 0"
11.	f. h. i. k. / 11a auf	111 im	"	196° 2' 8"
12.	f. h. i. k. / 11b auf	112 im	"	177° 1' 6"
13.	f. h. i. k. / 12 auf	113 im	"	282° 1' 6"
14.	f. h. i. k. / 12a auf	114 im	"	227° 1' 6"
15.	f. h. i. k. / 12b auf	115 im	"	297° 5' 6"
16.	f. h. i. k. / 13 auf	116 im	"	300° 3' 0"
17.	f. h. i. k. / 13a auf	117 im	"	268° 0' 0"
18.	f. h. i. k. / 13b auf	118 im	"	238° 1' 0"
19.	f. h. i. k. / 13c auf	119 im	"	226° 0' 0"
20.	f. h. i. k. / 14 auf	120 im	"	568° 1' 0"
21.	f. h. i. k. / 14a auf	121 im	"	236° 1' 0"
22.	f. h. i. k. / 14b auf	122 im	"	226° 0' 0"
23.	f. h. i. k. / 15 auf	123 im	"	215° 1' 0"
24.	f. h. i. k. / 15a auf	124 im	"	195° 0' 6"
25.	f. h. i. k. / 15c auf	126 im	"	198° 0' 6"
26.	f. h. i. k. / 15b auf	125 im	"	276° 0' 0"
27.	f. h. i. k. / 15a auf	127 im	"	219° 1' 0"

Die Feilbietung findet am 28. und 29. April 1873 und eventuell an den darauf folgenden Tagen Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle statt. Die Pläne und Feilbietungsbedingungen können von heute bis inclusive 27. April 1873 täglich in den üblichen Amtsstunden im Bureau des gefertigten Institutes (Thonethof) eingesehen werden. Pest, am 10. April 1873 1345

Ungarische allgemeine Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft.

Associe-Gesuch!

Zu einem bereits bestehenden Holzgeschäft in Galizien mit Dampfschneidemühle an Eisenbahn und höflichem Wasser gelegen, mit eigenem schlagbarem Walde, wird zur Erweiterung ein stiller oder thätiger Associe mit einer Einlage von 15 bis 20.000 fl. gesucht. Adressen sub J. B. 638 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Wien erbeten. 1348

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & C^o APOTHEKER IN PARIS

Zeit 12 Jahren ist dieses Präparat beliebt und populär gegen Husten, Katarrh, Grippe, Keuchhusten und andere Brustübel. Hauptächlich gegen die Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß vermindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlfühlens wieder. Die Aerzte empfehlen zu gleicher Zeit den Gebrauch der vorzüglichen Brustbonbons aus dem Lattichsaft und Kirschchlorbeer, dargefertigt von Grimault & Comp., die genügen, gewöhnlichen Husten zu vertreiben. Um gegen Nachahmungen sicher zu sein, bringe man auf die Etikette Grimault & Comp.

Haupt-Depot für Bestellungen Engros: J. b. Török in Pest. Ferner zu haben in Hermannstadt: Misselbacher & Söhne; in Schäßburg: Jof. T. Teutsch; in Kronstadt bei Jekelius; in Preßburg bei Fischer. 883

Echter Syropo Pagliano

ist so eben eine Sendung von heurigen frischen Kräutern erzeugt angelangt, zu bekommen bei dem Haupt-Agenten Stefan Giergl erster könig. priv. Spielarten Fabrikant in Pest, Wienergasse Nr. 1, ersten Stock. Eine Flasche fl. 1.40. 1326

Bierliche Oster-Eier

zum Begiessen geeignete

überraschende Scherzsachen,

als:

Spritz-Bouquets, Weissen, Rosen-Ringe, Pistolen, Zigarren, Flacons etc. etc.,

sowie reichhaltige Auswahl sonstiger

Oster-Atrappen

von 10 Kr. bis 25 fl. pr. Stück

empfehlen

KERTÉSZ & EISERT

in PEST,

Dorotheagasse

Nr. 2.

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!

(Syphiliadid)

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Specialarzt seit 20 Jahren für

geheime u. Hautkrankheiten

heilt neue Leiden binnen 48 Stunden,

ältere und hartnäckige entsprechend schnell und

radikal, insbesondere Harnröhrenflüsse

ob frisch oder alt in 3 bis 4 Tagen nach neuem

schmerzlosen Heilsysteme in seiner

ORDINATIONS-ANSTALT:

Königsplatz Nr. 4, 2. St., Fähr Nr. 45. Ordinirt

von 9 bis 4 Uhr. Nur honorirten Briefen wird

entsprochen. Honorar mäßig. 1107

Fluß der Frauen nur reich gehoben

Die

Öfner allgemeine

bürgerliche Sparkassa

(Bureau: Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 52 53 im gr. Andrassy'schen Hause I. Stock)

übernimmt 1259

Spar-Einlagen

gegen 6%-ge Verzinsung,

escomptirt Wechsel und ertheilt Vorschüsse

auf Werthpapiere zu den vortheilhaftesten

Bedingungen.

Allerlei.

Stromes-Maschinen 2 Stück mittlere Größe, sind preiswürdig zu haben bei C. Scultety Hochstraße 14. 1-3 3248

Höhere Simultan Fächertertschule, Königsgasse 33 wird am 1. Mai eröffnet. Vorläufige Einschreibungen übernimmt Direktor Spiegel Sommergasse 27, 2. St. 3177 1-5

Große Auswahl Damen und Herren Sonnen- u. Regenschirme zu den billigsten Fabrikspreisen, ferner Handtaschen, Reiseetaschen, alle Sorten Reisekoffer und alle möglichen Reiseutensilien bei Gustav Schön, Ofen, Wasserstadt Hauptgasse Nr. 199. 1-10 3148

Kurze Klaviere. Von den beliebtesten Piccolo Stutzflügeln, welche behufs ihres gefangenen und starken Tones, so auch wegen ihrer kleinen netten Form und Ausstattung, allgemeinen Beifall finden; ist soeben eine Sendung wieder angelangt und stehen selbe billig zum Verkaufe im Klavier-Lager von Anton J. Eder Pest, Waiznergasse Nr. 12, 1. Stod. Dasselbe werden überspielte Klaviere angekauft oder im Laufe für neue aufgenommen; ebenso werden Verpackungen und Transporte billigst besorgt. 1-3 3211

Mehrere 1000 geschliffene Spiegel-Wagenlaternen-Gläser in allen Formen, ferner Spiegeltafel für Wägen, Doppel-Solin-Tafeln für Fiaker von 1 fl. aufwärts. Gebogene Glastafeln in allen Gattungen, sowie auch Spiegelgläser für Photographien in allen beliebigen Größen und Formen, sind stets vorrätig bei Johann Spinell, alleinige Niederlage obiger Artikel, Waiznergasse 17, im Hofe rechts. 1-20 2569

Pianino von berühmtem Meister, mit sehr hübscher Ausstattung, wenig benützt ist billig zu verkaufen. Schönegasse Nr. 3 ebener Erde 2. 1-3 3210

Damen! Behördlich autorisiertes Unterrichtsinstitut im Schnittzeichnen und Kleidermachen der Frau Josefine Lampe aus Wien Hauptgasse Nr. 16, Th. 11, 1. Stod. Dieselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das Höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems welches bisher die günstigste Aufnahme und Anerkennung gefunden hat. Mädchen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie, für mäßiges Honorar unterrichtet, wenn selbe auch minder begabt sind, erlernen sie schon in der ersten Lehrstunde einen vollkommen reellen, gut passenden Leibschnitt anfertigen, auch Maschinennähen wird unterrichtet. Jeder Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnitt-Verkauf jeder Art. 1-6 3280

Garambol Billards neueste Facon Nußholz werden wegen Mangel an Raum verkauft. Wo? sagt der Inferat-Aufnahmserg Kinderbazar 1. 3185

Ein großes Lager von Handwagen geeignet für Gordars und Gewölbdiener zu den billigsten Preisen bei Alois Freiberger, Eisenhandlung Kerepessersstraße vis-a-vis dem Hotel zum weißen Rößel, auch wird ein Lehrling in der Handlung aufgenommen. 1-8 3262

74 Fercsi Königsgasse, am 10. d. M. erschien in dieser Rubrik unter obigen Namen ein Kollektiv, bitte selbes nicht mit Frl. Fercsi zu verwechseln, da ich letztere für tabellos keine obgenannte Kollektiv nicht an Sie ging e y Fr. 1-1 3295

Ein Girant. Gefucht ein hier domicilirender Mann von Vermögen zugleich Beamter der aus einem Budapest Geldinstitute 1200 fl. beheben will, sucht einen Giranten zu annehmbaren Bedingungen. Frankirte Anträge unter Chiffre A. R. poste restante Hauptpost Pest. 1-1 3287

Dienst u. Arbeit.

Ein anständiges Mädchen welches die Haus- und Handarbeiten gründlich versteht, wünscht womöglich auf dem Lande als Haushälterin oder dergleichen plazirt zu werden, eine Stelle wo die Wartung kleiner Kinder übernommen werden kann würde vorgezogen werden. Näheres unter Haushälterin Nr. 1, an die Expedition dieses Blattes. 3251 1-3

Ein Praktikant mit schöner Handschrift wird alsogleich aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 1-3 3250

Un jeune homme d'entre en relations intimes avec une jolie jeune femme française. S'adresser sous: „Espérance“ à l'expedition de cette feuille. 1-3 3264

Ein ordentlicher Hausknecht für ein Mehlgeschäft wird aufgenommen. Offerte unter Hausknecht an die Exp. dieses Bl. 1-2 3245

Gefabte Strohhutnäherinnen finden dauernde Beschäftigung bei Scuffi und Ballerina Alte Postgasse Nr. 5 1. Stod. 1-2 3268

Ein Zeitungsexpeditior der in den ersten Administrationen des Landes thätig ist, sucht seine Stelle zu verändern. Adresse unter K. D. bei Lang und Comp. 150 1-3 3270

Zwei Lehrlingen aus gutem Hause werden sogleich aufgenommen bei Josef Morzjanyi Galanteriearbeiter Herrergasse Nr. 1. 1-5 3266

Ignaz Käs 1. ung. kong. Auskunfts-bureau Grand Dealgasse Nr. 5 im Hofe, empfiehlt Schneiderinnen und Weißnäherinnen, für Hauskleider sowohl, als auch alle Arten Arbeiterinnen für Wertstätten 1-12 2838

Strohhutnäherinnen finden lohnende Beschäftigung in der f. Hof-Strohhutfabrik Micsei u. Rath, Waiznergasse, Szentkiralyisches Haus. 1-2 3246

Gesellschaftsdamen und Gouvernanten, Haushälterinnen, Kammerjungfern, Bonnen, Stubenmädchen, Kassierinnen werden gleich plazirt und besorgt, Kerepessersstraße Nr. 5 2. St. Thür 9. 1-4 3086

Gesucht werden. Ein intelligenten Mann mit Kaution als Kassier. Ein Agent mit 400 fl. Kaution für Pest. Ferner ein Diurnist mit schöner Handschrift ein Aufseher und ein Stallmeister. Näheres im Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 1-1 3 88

Hausmeister werden zur beliebigen Auswahl schnellstens besorgt, im Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 1-1 3290

Ein junger Mann der einfachen und doppelten Buchführung mächtig wünscht in dieser Eigenschaft sofortige Anstellung. Beste Referenzen stehen selben zur Seite. Geneigte Zuschriften bittet man in der Expedition unter Chiffre B. W. 100 abzugeben. 3032

Gesucht wird eine Hausrepräsentantin, aus gutem Hause Jüdin, für Pest. Eine Gesellschaftsdame: intelligente Person wird engagirt. Ein Fräulein der deutsch ung. Sprache als Bonne. Für eine Restauration wird eine Aufschreiberin aufgenommen. Ein 1. Stubenmädchen für ein Hotel. Näheres im Vermittlungsbureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 1-1 3289

Mit 200 fl. Kaution baar wünscht ein hiesiger Bürger mit guten Lokalkenntnissen, ehrlichem festen Charakter in einen achtbaren Haus Beschäftigung, Rittergasse 8, Thür 5 zu erfragen. 1-1 3283

Eine intelligente Frau wünscht eine Stelle als Kassierin Hausrepräsentantin Gesellschaftsdame zc. Beste Referenzen stehen zur Seite. Näheres bei Moriz Weiß Pest Göttergasse 9. 1-1 3299

Ein Portier ledigen Standes und Wärterinnen werden sofort aufgenommen im Auskunfts-Bureau 3 Trommelgasse Nr. 1. 1-1 3294

Engagements und Stellensuchenden

jeder Kategorie insbesondere Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere, Komptoiristen, Reisende, Agenten, Geschäftsführer, Verkäufer, Aufseher, Rechnungsführer u. Magazinsleute von allen Branchen, ferner Oekonomie- u. Forstbeamte Inspektoren, Oek.-Verwalter, Lehrer, Hofmeister, Gouvernanten, Bonnen, Haushälterinnen, Gesellschaftsdamen, Kassierinnen zc. besorgt und vermittelt, je nach Verwendbarkeit, schnell und passender Engagements- und Dienststellen das autor. Comptoir Kerepessersstraße Nr. 5, 2. Stod, Thür 9, nächst dem ung. Nationaltheater in Pest. 2893 1-3

Als Hausmeister wünscht ein Mann verheiratet ohne Kinder 39 Jahre alt baldigst plazirt zu werden. Näheres in der Exp. d. Bl. 1-2 3257

Häuser und Geschäfte.

Ein seit 15 Jahren bestehendes Modistengeschäft in der inneren Stadt auf frequentem Posten, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres Kronengasse Moconisches Haus, zum grünen Apfel. 1-1 3172

Ein Weiß- und Kurz-waren-Detailgeschäft auf gutem Posten, ist am 1. Mai zu übernehmen. Wo? sagt die Expedition. 1-3 3237

Hausverkauf in der Franzstadt aus freier Hand. Zu erfragen in der Pfandleihanstalt Uellöckerstraße Nr. 36. 1-9 3234

Ein gangbares Kurz- und Weißwaarengeschäft auf gutem Posten mit vortheilhaften Bedingungen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 1-5 3220

Hausgründe Mehrere schön gelegene Hausgründe in der Josephstadt sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Vormittag von 9-12 Uhr bei Herrn J. S. Martiny Waiznergasse Pfeifenhandlung zum Zeiny. 1-6 3192

3000 fl. sind auf ein Bester Haus zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Bl. 1-2 3267

Ein Kaffeehanf auf gangbarem Posten ist billig zu verkaufen. Königsgasse Nr. 53. 1-3 3265

Das Haus „zum schwarzen Stier“ in der Pulverturmstraße ist aus freier Hand zu verkaufen, oder auf 3 Jahre vom 1. Mai 1873 angefangen zu verpachten. Auskunft beim Hauseigentümer in Neupest Hauptgasse Nr. 58 oder in Pest in der Möbellei der Lage Maria Valerigasse im Hause der 1. ung. Assurance-Gesellschaft. 1-3 3271

Ein kleines Gewölb ist untere Donauzeile Nr. 5 neben dem Wirtshausgebäude am 1. Mai 1873 zu vermieten. 1-5 3212

Ein Haus ist in Ofen, Neustift Hauptgasse Donaufront zu was immer für einem Geschäft oder Fabrik geeignet zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 3206

Ein Wirthschaftsgeschäft sammt Abreise ist wegen Einrichtung zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 1-1 3281

Wohnungs-Anzeigen.

Wohnung in Ofen Wasserstadt Lodygasse Nr. 728 unter dem Wierththore ist eine schöne Parierwohnung mit 3 Cassenzimmern, Küche zc. zu vermieten und am 1. Mai zu beziehen. 1-5 3240

Zwei Sommerwohnungen in Haras zu vermieten bestehend aus drei und zwei Wohnzimmern Nebenlocalitäten Obst- und Blumen-garten, Gartensalette zc. Näheres 2 Mohrengasse 15, 2 St. 24. 1-3 3247

Complete 4 Zimmer-Einrichtung sammt Küchengeräthe, wie auch Spiegel und Bilder sind wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Königsgasse 19 beim Hausmeister. 1-12 3065

Im Thonethof ist ein helles geräumiges Cassen-gewölb am Donau Quai Ecke der Burmgasse vis-a-vis der neuen Börse schönster Posten sammt completer Einrichtung vom 1. Mai an zu beziehen. Näheres Auskunft in der Niederlage der Gebrüder Thonethof. 1-3 3289

Wohnungen mit 3 und 4 Cassenzimmern Kabinen, Küche, Keller, Boden sind per 1. Mai zu beziehen, Ofen Wasserstadt, Wierththor u. Schwanengasse Nr. 589. Auskunft dort bei Herrn A. Sternat. Näheres, Pest, Trödlergasse in der Damenkleiderhandlung von Epstein Mor. Auch für Gewölbe zu benützen. 1-4 3087

Hausbesitzern und Hausinspektoren empfiehlt sich die Küchengeräthschaften-Niederlage des Joseph Kirner junior weiße Schiffgasse 7, im Muratitschen Hause woselbst nebst vollständigen Küchen- und Wohnzimmer-Einrichtungen auch eine große Auswahl von ausgezeichnet con-struirten Wäschrollen (Mangen aus trockenem Horn am Lager sind. 1-1 3285

Eine Wohnung Palatin-Nr. 27 bestehend aus 3 Cassenzimmern mit Alkor 2 Wohnzimmer und Küche am 1. Mai zu beziehen Miethe fl. 7.0 Näheres bei Hubert Wolf Elisabethplatz Nr. 9. 1-1 3279

Im denkommissions- und Agenturen Institut des Conrad Horstovsky Pest, Königsgasse Nr. 23, 1. St. ist für Besucher der Wiener Weltausstellung eine bequeme günstig gelegene Privatwohnung bestehend aus 2 großen schönen Zimmern, 1 großer Salon, 1 Kammer, Küche elegant möblirt sammt Bedienung zu erfragen. Ferner ist eine Villa in Hinterbrühl eine halbe Stunde von Wien die zweite Schweiß, reizendste Lage die ganzen Brühl, vollkommen möblirt mit jeder Bequemlichkeit; bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen, 2 Keller, 1 Pavillon, 2 Sommerhäuser 1 Bad über der Sommerstation zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt ebenfalls Conrad Horstovsky's Kommissions- und Agenturen Institut Pest Königsgasse Nr. 23, 1. Stod. 151. 1-1 3274

Wegen Abreise zur Weltausstellung ist ein sehr rentables Geschäft zu verkaufen 1-1 3292

Ein Zimmer Möbel, in gutem Zustande, sowie Fensterrouleaux und Vorhänge sind billig zu verkaufen. Näheres im In-farataufnahmabureau Kirchenbazar Nr. 1. 1-2 3297

Möbel.

Freiwilliger Möbel-Verkauf. Nachdem ich das Geschäft meiner Frau von 1. Mai 1873 ab aus eigenem Antriebe für immer auflöse, so verkaufe ich wegen Ueberfiedlung meine ganze Wirthschaft bestehend aus acht Zimmer Einrichtungen, Schiffen, Betten, Garnituren, Bettgewand u. s. w. Unterhändler sind aus-geschlossen, Kaufstücker wollen sich direkt an mich wenden, gleichzeitig fordere ich alle jene auf die noch etwa an meine Frau eine rechtmäßige Forderung haben, sich bis obgenannter Zeit zu deren Begleichung bei mir einzufinden. Max Prager Leopoldstadt Mond-gasse Nr. 2.

Elegante praktische Möbel Garnitur wegen Transferrung billig zu verkaufen Festung Ofen, Ferdinandskaserne 1. St. Thür Nr. 3-7. 1-3 3276

Großer billiger Verkauf im Möbelbazar Karls-gasse neben der Serviten-Kirche, Portalfront 9-10. Illustriertes Preis-Courant gratis 140. Oppodi u. Glanberg. 1-24 3055

Bei H. Man, Tischlermeister, 2 Mohrengasse Nr. 40, sind immer vorrätig, mehrere Gattungen Spejerei-Stellagen sammt Pulte, wie auch Mehlfässen zu den billigsten Preisen. 2580

Salamon Steiner, Herminienplatz Nr. 2, kauft und verkauft alle Gattungen neue wie alte Möbel, so auch verschiedene Gewölb-Einrichtungen für Spejerei-händler, Greisler u. Kurzwaren. 3068

Geld!

Geld in jeder Höhe billigst auf Katenbriefe, Lose, Aktien, Depotscheine, Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine im Komptoir Landstraße Nr. 39 neben dem Thierarznei-Institut im neuerbauten Hause. 1-16 3252

Geld zu coulantesten Bedingungen in jeder Höhe auf Wechsel, Pest-Diner Realitäten und andere sichere Hypothek, beschafft ein in der Kaufmannswelt bestens bekannter und solider Agent. Näheres Komitatzgasse Nr. 8 1. Thür rechts. Vormit. bis 9 und von 12-2 Uhr. 1-6 3119

Gold

in jeder Höhe billigst auf Josef den ganzen Cours Aktien Depotscheine, und Katenbriefe. Waiznergasse 7, im Galanteriegeschäfte. Auch an Sonn- und Feiertagen ist das Geschäft von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr wie an Wochentagen offen. 3060

Gold

in jeder Höhe, auf Caggen und Pensionen bögen, Josef den ganzen Cours Aktien, Katenbriefe und alle Gattungen Werth-papiere, billiger als überall. Ein- u. Verkauf aller Gattungen Pfandscheine im Komptoir: Elisabethplatz Nr. 12, 3. St. Nr. 13. Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 3142

Gold

in jeder Höhe, billigst auf Katenbriefe, Lose, Aktien und alle Gattungen Werthpapiere. Ein- und Verkauf jeder Art Pfandscheine, zu den besten Preisen im Komptoir: 3064 jägersgasse Nr. 14.

Subscriptions-Einladung auf 30,000 St. Actien der **Allgem. Escompte-Anstalt** IN WIEN.

Das Bedürfnis, welches die Banken aller Provinzen fühlen, sich im Centralpunkte des österreichisch-ungarischen Geldmarktes, d. i. in Wien, einen ständigen und zuverlässigen Absatz für ihre Geschäftswechsel zu sichern, um nicht zur Herbstepoche — wie seit Jahren — ganz allein auf die eigene Kraft angewiesen zu sein, dieß Bedürfnis hat 33 der bestrenomirten Banken veranlaßt, die

Allgemeine Escompte-Anstalt

in Wien zu gründen, und bringen diese Banken ihrer Schöpfung, außer dem bedeutenden Escompte-Geschäfte, auch ihr Commissions-Geschäft zu.

Sie sichern dem neuen Institute damit einen Wirkungskreis, der nicht unterschätzt werden darf.

Die einzelnen Banken haben in dieser Erwägung fast durchgehend den Wunsch ausgesprochen, daß ihrer heimischen Clientel Gelegenheit geboten werde, sich das Papier des neuen Institutes zu mäßigen Preisen zu verschaffen; um nun diesem Wunsche gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen auf die Vortheile zu verzichten, welche der alleinige Verkauf an der Börse gewährt, und legen die sämtlichen

30,000 Stück Actien der Allgemeinen Escompte-Anstalt

bei den verschiedenen beteiligten Banken und bei anderen Provinz-Instituten

zum Preise von 232 Gulden für jedes mit fl. 200 vollbezahlte Stück

zur Zeichnung auf.

Die Subscription wird am **Samstag 19. April** stattfinden in

Budapest bei der Franco-ungarischen Bank.

- Arad bei der Arader Handels- und Gewerbebank.
- Agram bei der Croatischen Escomptebank.
- Bielitz bei der Bielitz-Bialaer Handl.- und Gewerbebank.
- Böhmisch-Leipa bei der Filiale der Böhm. Escomptebank.
- Brünn bei der K. k. priv. Mährischen Bank für Handel und Industrie.
- Brünn bei der Mähr. Depositen- und Wechslerbank.
- Budweis bei der Budweiser Bank.
- „ bei der Filiale der Böhmischen Escomptebank.
- Belgrad bei der Serbischen Bank.
- Carlsbad bei Herren Gebrüder Benedikt.
- Debreczin bei der Debrecziner Handels- und Gewerbe-Bank.
- Essegg bei der Slavonischen Commercial- und Escompteb.
- Eger bei der Nordwestböhmischen Vereinsbank.
- Graz bei der Allgemeinen steirischen Creditbank.
- Gross-Kanizsa bei der Gross-Kanizsaer Handels- und Gewerbebank.
- Gross-Wardein bei der Biharer Handels- und Gewerbebank.
- Kaschau bei der Kaschauer Wechsler-, Escompte- und Spar-Anstalt.
- Leoben bei der Filiale der Steirischen Creditbank.
- Lemberg bei der Lemberger Bank.
- Linz bei der Industrie- und Commercialbank für Oberösterreich und Salzburg.
- Linz bei der Bank für Oberösterreich und Salzburg.

- Neusatz bei der ersten Bacsauer Handels- und Gewerbebank.
- Neuhäusel bei der Neuhäusler Spar- und Credit-Anstalt.
- Neutra bei der Neutraer Creditbank.
- Oedenburg bei der Allgemeinen Bank.
- „ bei der Oedenburger Creditbank.
- „ Oedenburger Escomptebank.
- „ Oedenburger Handels- und Gewerbebank.
- Olmütz bei der Olmützer Handels- und Gewerbebank.
- Prag bei der Böhmischen Escomptebank.
- Pilsen bei der allgemeinen Credit- und Handelsbank.
- Pressburg bei der Westungarischen Escompte und Creditb.
- Raab bei der Raaber allgemeinen Bank.
- „ bei der Raaber Credit- und Pfandleih-Anstalt.
- Saaz bei der Saazer Bank.
- Steinamanger bei der Steinamanger Escompte-Gesellschaft.
- Stuhlweissenburg bei der Stuhlweissenburger Handelsbank.
- Szegedin bei der Szegediner Credit- und Pfandleih-Anstalt.
- Temesvár bei der Ersten Banater Handels- und Gewerbebank.
- Teplitz bei der Teplitzer Bank.
- Triest bei der Filiale der Union-Bank.
- „ bei der Triester allgemeinen Bank.
- Warnsdorf bei der Warnsdorfer Escompte-Gesellschaft.
- Wr.-Neustadt bei der Niederösterreichischen Bank.
- Wien bei der Wiener Börsenbank.
- „ bei der Mährischen Depositen- und Wechslerbank.

Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10% vom Nominalbetrage in Baarem, in Cassenscheinen, oder in börsenmäßigen Effekten zu 90% des Courswertes zu hinterlegen.

Die Repartition der gezeichneten Beträge erfolgt **möglichst rasch.**

Die Abnahme hat nach weiterer Bekanntmachung zu erfolgen, wobei die Caution entweder eingerechnet, oder gegen Baar umgewechselt wird.
Wien, April 1873.

Wiener Börsenbank

Mährische Depositen- und Wechslerbank

Lippmann Söhne.

**Tüchtige
Inferaten-Agenten**
werden sogleich aufgenommen.
Wo? sagt die Administration d. Blattes.

Unter Garantie der Gesundheit!

Von der königl. preuss. Medicinalbehörde geprüft und empfohlen von den grössten ärztlichen Celebritäten Europas und Amerikas.

Tausende aus allen Weltgegenden eingehende Dankbriefe, welche diskretionshalber nicht veröffentlicht werden, bezeugen die Vortrefflichkeit und Beliebtheit der

LOHSE'S Toiletten-Heilmittel.

Keine Sommerprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Blättermarben, Kupferröthe, Falten, Finnen, Runzeln, mehr! — Schönheit und Jugend wiederzugeben und zu erhalten, vermag nur allein das weltberühmte

EAU DE LYS DE LOHSE,

Schönheits-Lilienmilch.

Das einzig bewährte Schönheitsmittel und Schutzmittel (welches alle Mittel der Welt übertrifft) gegen Sonnenbrand und Sommersprossen, welches die Haut sofort blendend weiss, weich, glatt, zart und geschmeidig macht, derselben die jugendliche Frische wiedergibt und zugleich alle Hautunreinigkeiten sicher entfernt. — Preis einer ganzen (sehr vortheilhaften) Flasche 5 fl.; 1/2 Flasche 2 fl. 50 kr.; 1/4 Flasche 1 fl. 30 kr.; für Emballage 20 bis 30 kr. mehr.

Lohse's weltberühmtes Gesundheits-

Schönheits-Lilienmilch-Seife.

Ueberruht alle Toilettenseifen der Welt. Sie ist die einzig zarteste und sanfteste Seife, enthält keine Schärfe, macht die Haut weiss, weich und geschmeidig, entfernt alle Fehler und Mängel derselben, stärkt und kräftigt die Muskeln und verleiht im Bade den ganzen Organismus eine wunderbare Kraft. Sie ist zur Erhaltung und Verschönerung der Haut unumgänglich nöthig. — Preis per Stück 50 kr. Emballage 10 kr. mehr.

LOHSE'S Lilien-Creme,

besser und heilsamer als Gold Cream, zur Verfeinerung des Teints, gegen rauhe und aufgesprungene Haut, Lippen und gegen Frost; um der Haut Geschmeidigkeit zu verleihen und Hautunreinigkeiten zu entfernen. Die kühlenden, balsamischen Eigenschaften dieser Lilien-Creme sind in Wahrheit unvergleichlich und dient diese Creme im Verein mit Lohse's Eau de Ninon de Kénolos als das reellste Mittel zum Glätten der Haut und sicheren Entfernung der Falten, als welches hauptsächlich von Tausenden mit ausserordentlichem Erfolge angewendet ist.

Generaldepot bei dem Hoflieferanten LOHSE, Berlin 46, Jägerstrasse 46.

Alleiniger Verkauf für ganz Ungarn bei Herrn Apotheker Josef v. TÖRÖK, Pest, Königs-gasse Nr. 7.

Ferner in Stuhlweissenburg: G. Diebala; in Mikoloz: Dr. Julius Szabo; in Kocskenét Sigmund Katona; in Debreczin: Mihailovits; in Klausenburg: Wolf und in allen grösseren Apotheken des Landes.

Die Wechselstube

der

FRANCO-UNGARISCHEN BANK,

obere Donauzelle, vis-à-vis der Kettenbrücke,

besorgt den Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren; in- und ausländischen Münzen und Notizen jeder Art; übernimmt Anträge für alle Börsen des In- und Auslandes und berechnet bei Ausführungen die geringsten Provisionsätze. Sie gibt Anweisungen und Creditbriefe für alle Plätze am Continente und stellt in ihrer

Ratenbrief-Abtheilung

alle Gattungen Lose gegen Abzahlung in Monatsraten aus.

Besonders empfehlenswerth ist eine Losgruppe, bestehend aus:

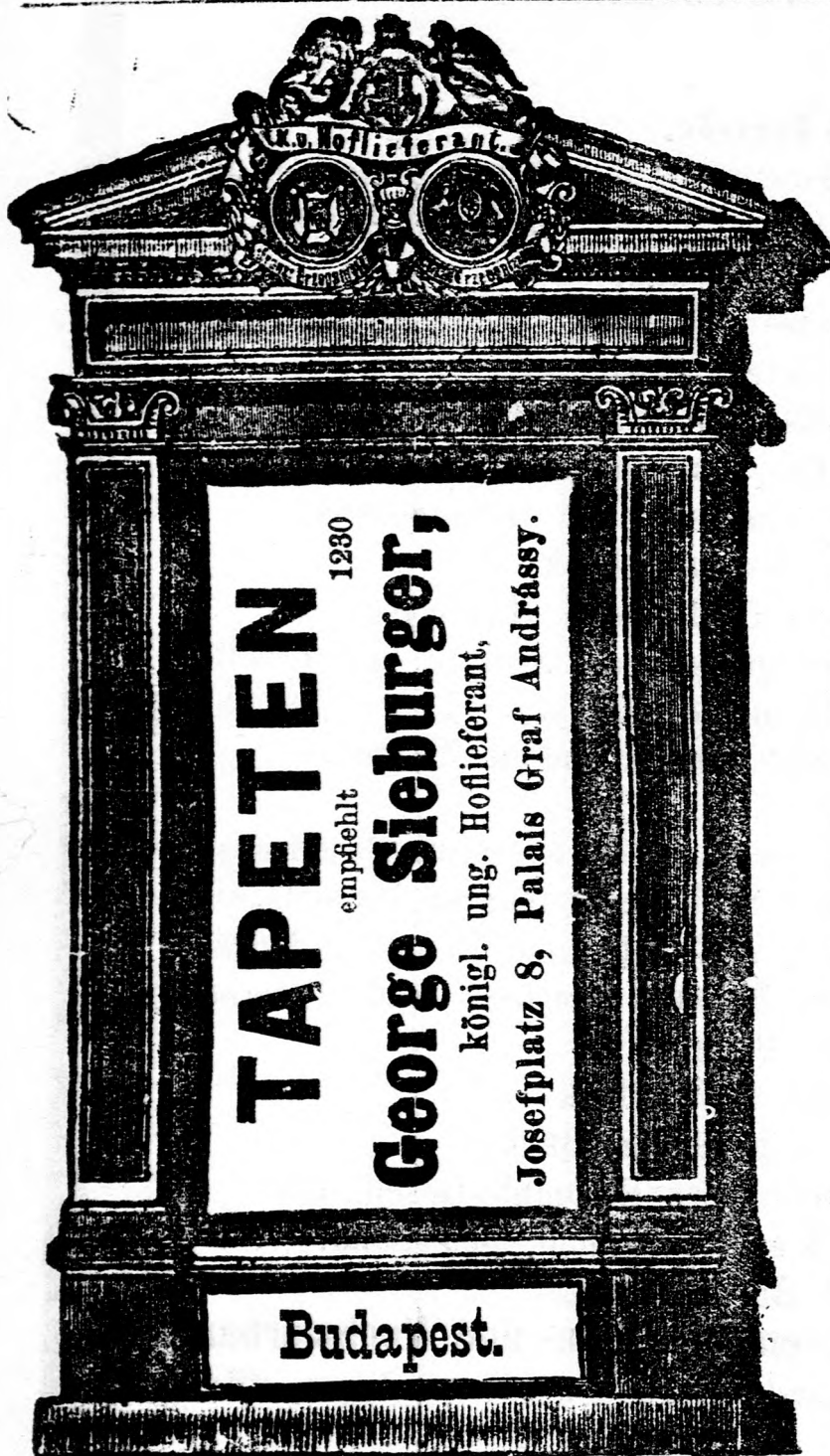
- 1 kais. ottomanisches Prämien(Türken) Los,
- 1 Salzburger Los und
- 1 Braunschweiger Los,

während der Dauer der monatlichen Ratenzahlungen werden verlost und spielt der Käufer schon nach Erlag der ersten Rate mit auf: Francos 6.450.000 in Gold, Thaler 600.000 in Silber, Gulden 2.540.000 öst. W.

Bei dieser Zusammenstellung wurde bezweckt, daß dem Ratenbrief-Besitzer, da jeden Monat wenigstens eine Ziehung stattfindet, die Möglichkeit des Gewinnens je öfter geboten werde.

Promessen zu allen Ziehungen.

Promessen zu allen Ziehungen.



Damen-Salon-Gröfönung im Café Boulevard

(Ecke Waigner- und Hochstraße)
Um meinen hochgeehrten Gästen nach jeder Richtung gerecht zu werden, eröffne ich heute nebst meinen elegant renovirten Cafelokalitäten auch den mit aller Pracht und Comfort ausgestatteten Damen-Salon.
Indem mein Streben auch ferner sein wird meine im besten Renommé stehenden Getränke meinen hochgeehrten Gästen serviren zu lassen, rechne ich auf einen weiteren zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll **S. Mahler**, Cafetier.

Neueste Erfindung.

R. I. auschl. priv.

TANNINGEN-NUSZPOMMADE

von **C. Russ**, Apotheker und Fabrikant chem. Produkte in Wien, Gaudenzdorf, Biengasse 6, Ecke der Laborstraße.

Ich enthalte mich aller marktchreierischen Anpreisungen. Der Ruf, den sich meine Haarfarbemittel bereits in ganz Europa erworben, sowie ein einziger Versuch werden bezeugen, daß meine neue Erfindung, die Tanningen-Nuszpommade wegen ihrer vortrefflichen sicheren Wirkung, sehr bequemen, durchaus nicht lästigen Anwendung und vollkommenen Unschädlichkeit, alle anderen Haarfarbemittel übertrifft.
1021 1-*

Preis 1 Tiegel 2 fl.

Niederlagen in Ungarn: Pest bei **J. v. Török**, Apoth.; Großwardein bei **J. Molnár**, Apoth.; Agram bei **Seib Mittelbach**; Esseg bei **S. Rosalovits**, Apoth.

S. Östreicher,
Waltznerstrasse 9

Eingang Hochstrasse, empfiehlt dem P. T. Publikum sein neu eröffnetes reich assortirtes Lager von Möbeln u. Küchengeräthschaften. Auch werden Comptoir- und Gewölbeinrichtungen zu den billigsten Preisen angenommen. 1145

Geheime 968
Krankheiten
und Manneschwäche werden binnen kürzester Zeit unter Garantie des sichersten Erfolges von einem gem. I. I. Militär- u. Zivill-Spitalarzt geheilt
Waltznerstrasse 8, rechte Stiege, 2. St. 10.
Ordination:
Von 7-9 Uhr Vor- und 12-4 Uhr Nachmittags.
Das Honorar für die Behandlung ist 5 fl.

Sommer-Wohnungen.
In der Elisabethstrasse, zum „**Storch**“, einer der schönsten Gegenden des Stadtwaldchens, sind mehrere Sommerwohnungen, mit Benutzung der Parkanlagen, Blumengärten, Stallungen, Wagen-Remisen zu vermieten. Stellwagen verkehren bis dahin.
Dasselbst ist auch ein Teich und Bad aus dem Rakosfluss vorhanden.
Zu erfragen bei **Leopold Feivel**, Eisenmühl-Niederlage, Pfeifergasse Nr. 22.



Kalksyrop
aus unterphosphorigsaurem Kalk nach Grimault in Paris.
Die Flasche 1 fl.
Dieses neue Heilmittel vorgeschlagen zur Behandlung der Lungenschwindsucht, Engbrüstigkeit, Lungenüberfülle, Leberverhärtung, entfernt in überraschender Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Uebel.
Unter seinem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißweihen, und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen. Bei schwächlichen Kindern knochenstärkend.
Herrn Apotheker **Purgleitner** in Graz. Euer Wohlgeborener! Nachdem mir durch nur 4 tägigen Gebrauche des unterphosphorigsauren Kalksyrop eine fühlbare Besserung und Erleichterung verschafft wurde, so will ich die weitere Cur mit demselben fortsetzen, und ersuche Sie daher höflichst etc. etc. 320 1-*

Paul Masnik, Gutsverwalter,
Bezance, Post Pregrada.
In Pest bei Apoth. **I. v. Török**, Königsgasse 7; in Prag bei Apoth. Fürst; in Wien bei Apoth. Weiß; in Prag bei Apoth. Purgleitner.



Elegant und geschmackvoll!
Dauerhaft und doch billig!
sind die Erzeugnisse des **Ersten allgemeinen WIENER Schuhwaaren-Fabriks-Konsortiums**
Nr. 5, Dorotheagasse Nr. 5
in **PEST**,
wo das reichhaltigste Lager aller erdenklichen Sorten Damen-, Herren- und Kinder-Beschuhungen bester Qualität zu folgenden möglichst billigen Preisen verkauft wird.

Herren-Stiefletten aus	Damen-Stiefletten aus
Gems- und Kalbleder fl. 5, 5.50 bis fl. 6	Leder und Brannell fl. 3.80, 4 bis fl. 4.50.
detto besetzt fl. 6.50, 7 bis fl. 7.80.	detto hoch Loch geschnitten fl. 5.50, 6, 6.50 bis fl. 7.
detto mit Kork- und Stacheln Sohlen, wasserdicht fl. 8.50, 9 bis fl. 10.	detto wasserdicht Doppelsohlen fl. 6.50, 7 bis fl. 7.50.
Kalbskid für Fursleidende fl. 6, fl. 6.50, 7 bis fl. 7.50.	detto Princess Alice fagons fl. 7.80, 8.50, 9 bis fl. 10.
Russischlak und Salonlak, glatt und besetzt fl. 6.50, 7, 7.50 bis fl. 8.	Kinder-Stiefletten von fl. 1 bis fl. 3.
Seehand-Leder, echtes fl. 8.50, 9.50 bis fl. 10.	Mädchen-Stiefletten von fl. 3 bis fl. 4.50.
	Grosses Lager Damen-Stiefletten mit französischen und inneren Korkstöckeln.

Aufträge werden mit Nachnahme schnellstens effectuirt. Engros-Kaufern entsprechender Rabatt.

Preisourante werden franco und gratis zugesendet.